33. Jahrgang. Mittwoch, 27. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18464. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Zwei Vorschläge zur Güte.

Die Erschwerungen des deutschen Exports nach den Vereinigten Staaten, welche die beiden Mc. Kinley-Bills, sowohl die bereits Gesetz gewordene Zollverwaltungsbill als die gegenwärtig den Senat beschäftigende Zolltarifbill, zur Folge haben werden, haben zwar viele lebhafte Klagen aus den betheiligten industriellen Kreisen hervorgerufen, aber zu irgend welchen amtlichen Vorstellungen oder Beschwerden seitens der deutschen Reichsregierung bei der Regierung der Vereinigten Staaten nicht geführt. Wie es scheint, ist man innerhalb der deutschen Regierungskreise der Ansicht, daß ein derartiger Schritt Deutschlands, wenn auch nicht unmittelbar, so doch mittelbar von nachtheiliger Wirkung sein könne, insofern er in dem in der Union herrschenden zollpolitischen Kampf leicht von der schutzzöllnerischen Partei als ein willkommener Vorwand benutzt werden könnte, um die nationale Empfindlichkeit aufzustacheln und die Schutzzollinteressen als die vom Ausland bedrohten allgemeinen Landesinteressen hinzustellen. Diese Zurückhaltung dürfte um so mehr am Platz sein, als mit Sicherheit anzunehmen ist, daß, je höher die Sonderbegünstigungen einzelner Interessen durch Zollmaßregeln gesteigert werden sollten, um so kräftiger auch der Widerstand gegen eine solche das allgemeine Interesse schädigende Zollpolitik sich erheben wird. In gleichem Sinne äußert sich in seinem kürzlich ausgegebenen Jahresbericht der „Schweizerische Handels- und Industrie-Verein“, indem er bemerkt:

„Allzu große Befürchtungen für die schweizerische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten dürften nicht am Platze sein, denn die Gegenströmung gegen die fast unglaubliche Schutzzöllnerei ist schon so mächtig und würde nach Einführung der Sperre derart wachsen, daß voraussichtlich binnen kürzester Frist ein Umschlag eintreten müßte. Angesichts dieser unsicheren Verhältnisse dürfte sich das Kapital schwerlich bereit finden, die Errichtung der nöthigen industriellen Etablissemente kräftig zu fördern, und auch aus diesem Grunde würde die baldige Umkehr in mäßigere Bahnen angezeigt erscheinen.“

Handelt man gestützt auf solche durchaus zutreffenden Anschauungen auch deutscherseits richtig, sich jeden Vorgehens zu enthalten, welches als eine Einmischung in die gesetzgeberische Thätigkeit der Union gedeutet oder vielmehr mißgedeutet werden könnte, so folgt daraus doch keineswegs, daß Deutschlands Regierung und Gesetzgebung am besten thun, sich völlig unthätig zu verhalten. Freilich kann nicht in Frage kommen, daß von deutscher Seite der freihändlerischen Partei in den Vereinigten Staaten direct irgend eine Unterstützung gewährt werden sollte. Aber es läßt sich doch nicht übersehen, daß sowohl im Zolltarif als in der Zollverwaltung Deutschlands manches geschehen ist, was drüben mit Recht als eine scharfe handelspolitische Feindseligkeit angesehen werden konnte und demgemäß gerade die Stellung der entschiedenen Gegner der nordamerikanischen Hochschutzzöllnerei wesentlich erschwert hat. In erster Linie sind selbstverständlich hier die hohen agrarischen Schutzzölle Deutschlands zu nennen, die zu einem sehr beträchtlichen Theil wichtige amerikanische Exportartikel getroffen haben. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß ein Einlenken der deutschen Zollgesetzgebung auf diesem Gebiet umgekehrt für die Bekämpfung der neuesten amerikanischen Tarifprojecte von Werth sein würde, und daß sich auch in diesem Falle das selbst gegebene Beispiel als die wirksamste Belehrung anderer erweisen würde. Selbst wenn indessen eine Herabsetzung der deutschen Agrarzölle vorläufig ganz ausgeschlossen sein sollte, würde doch manches ohne Nachtheil für deutsche Interessen, ja zum Vortheil derselben geschehen können, was drüben füglich als ein Versuch einer mehr friedlichen Handelspolitik angesehen werden könnte. Vor allem muß dabei die **Aufhebung des Einfuhrverbots für amerikanisches Schweinefleisch** in Frage kommen. Es ist um so weniger nöthig, die alte Streitfrage von der angeblichen Gesundheitsgefährlichkeit der hierhergehörigen amerkanischen Schweineproducte aufs neue zu erörtern, als in den Vereinigten Staaten eine bessere Ueberwachung des Schlachtviehes und der Bearbeitung desselben für den Export ins Werk gesetzt worden ist. Aber die Thatsache ist unbestritten, daß in den meisten europäischen Ländern, vor allem in England, Belgien und Holland, ähnliche Aussperrungsmaßregeln gegen amerikanische Schweineproducte, wie sie Deutschland und Frankreich vorgenommen, nicht ergriffen worden sind, ohne daß von nachtheiligen Wirkungen des von Jahr zu Jahr gestiegenen Imports solcher Erzeugnisse in jenen Ländern irgend etwas bekannt geworden wäre. Durch Aufhebung des Einfuhrverbots würde demnach eine Maßregel wieder beseitigt werden, die man jenseit des Oceans unter diesen Umständen niemals als eine nothwendige veterinärpolizeiliche Maßregel, sondern als eine im agrarischen Interesse geübte, besonders feindselige Prohibitivmaßregel angesehen hat.

Von nicht geringerer Bedeutung würde eine Reform der jetzt in Deutschland geltenden Bestimmungen über die **Verzollung der Petroleumfässer** sein. In diesem Falle kann sich Deutschland nicht einmal auf das Beispiel anderer Staaten berufen, es ist allein vorgegangen mit einem Zollverfahren, welches für jeden in Zollfragen besonnen denkenden Deutschen, wie viel mehr erst für Ausländer etwas geradezu Unbegreifliches hat. Man vergegenwärtige sich nur kurz den bestehenden Rechtszustand. Die Praxis, nach welcher, in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Bruttozoll von 6 Mk. für den Doppel-Centner gleichmäßig vom Petroleum und von der unmittelbaren Umschließung erhoben wurde, ist jahrelang unbeanstandet in Uebung gewesen. Plötzlich erfolgt durch Anordnung des Bundesraths eine Aenderung, so daß nunmehr das Faß, wenn es in das Zollgebiet eingeführt wird, nicht mehr dem Petroleumzoll, sondern dem höheren Zoll für feine Böttcherwaaren unterliegt. Verbleibt indessen das Faß nicht im deutschen Zollgebiet, sondern wird unter Zollcontrole wieder in das Ausland gesendet, so hat es doch den deutschen Petroleumzoll zu tragen, und wird Petroleum ohne Faß, in Bassinschiffen und Bassinwagen, importirt, so denkt sich die deutsche Zollverwaltung ein Faß hinzu und erhebt von dem Importeur für dieses Faß den Petroleumzoll!

Es kann in der That nicht überraschen, wenn es einem Ausländer unmöglich ist, für eine solche Zollpraxis einen vernünftigen Grund ausfindig zu machen. Wie gesagt, die beiden besprochenen Reformen, die Aufhebung des Einfuhrverbots für amerikanisches Schweinefleisch und der Ausnahmebehandlung der Petroleumfässer, könnten drüben nur als ein Anzeichen einer friedlicheren Zollpolitik angesehen werden und deshalb im Interesse beider Länder nur Gutes wirken. Sie würden aber auch speciell den Interessen Deutschlands selbst entsprechen. Angesichts der außerordentlich gesteigerten Fleischpreise würde die Wiederzulassung des amerikanischen Schweinefleisches und Speckes, wenn auch unter besonderen Vorsichtsmaßregeln, geradezu eine Wohlthat sein, und die Abschaffung des Sonderzolles auf Petroleumfässer würde eine Abnormität beseitigen, für welche nach der Ansicht der großen Mehrheit des Reichstages und der betheiligten gewerbtreibenden Kreise in den gesetzlichen Bestimmungen eine Begründung nicht zu finden ist.

Beide Reformen können überdies ohne einen besonderen Akt der Gesetzgebung allein durch Anordnung des Bundesrathes bezw. des Reichskanzlers vollzogen werden, und aus diesem Grunde sollte man auch jetzt, wo doch schon in einigen anderen Zollfragen eine mildere Auffassung Platz gegriffen hat, die Ausführung nicht weiter hinausschieben.

Deutschland.

* **Berlin, 26. August. Das Bankett zu Ehren des Dr. Peters** hat gestern Abend im Kaiserhofe stattgefunden. Staatsminister a. D. v. Hofmann brachte das Kaiserhoch aus, Professor Schweinfurth hielt die eigentliche Festrede, die nicht frei war von einigen mißmuthigen Seitenblicken auf die „leidige Politik“, die (in Gestalt des deutsch-englischen Vertrages) „verderblichen Mehlthau auf den zarten Veilchenflor unserer bescheidenen Zukunftsträume gestreut habe“. Zum Schlusse ließ Schweinfurth den Dr. Peters und seine Gefährten hochleben; Peters dankte und toastete auf das Comité. Es sprachen dann noch Regierungs-Präsident Tiedemann-Bromberg, der Vater von Peters' Begleiter, des Lieutenants Tiedemann, der Major v. Wißmann und Emin Pascha feierte, Admiral a. D. Livonius, der allen, welche die Emin Pascha-Sache gefördert hätten, den Dank des Comités aussprach, und noch einmal Dr. Peters, der des Altmeisters der Afrikaforschung, Professor Schweinfurths gedachte. Nun löste sich die Ordnung der Tafelrunde, und in zwanglosen Gruppen saßen die Theilnehmer noch lange bei einander.

* **Berlin**, 26. August. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen, dem Feldmarschall Grafen **Moltke** aus den weitesten Kreisen des Volkes zu seinem **90. Geburtstage** (26. Oktober) eine Huldigung darzubringen. Es hat sich dazu ein Ausschuß aus den verschiedensten Berufskreisen gebildet, dem u. a. folgende Namen angehören:

v. Stünzner, Excellenz, Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer und des Rechnungshofes, Wirkl. Geh. Rath. v. Helmholtz, Professor, Geh. Regierungsrath, Präsident der phys.-techn. Reichsanstalt. Theodor Mommsen, Professor an der Universität und Secretär der k. Akademie der Wissenschaften. Dr. Dubois-Reymond, Professor und Geh. Medizinalrath. Materne, Stadtverordneter. Namslau, Stadtverordneter, Hauptmann a. D. H. Lueg, Commerzienrath, Düsseldorf. v. Strubberg, General der Infanterie. H. Ziethen, Stadtverordneter. Ad. Woermann, Hamburg. G. v. Bleichröder, kgl. Geh. Commerzienrath. Rob. Mendelssohn. Rudolph Koch, Director der Deutschen Bank Berlin. Waldeyer, Professor an der Universität. v. Bergmann, Generalarzt und Professor. Dr. Bardeleben, Geh. Ober-Medizinalrath, Generalarzt 1. Klasse à la suite des Sanitätscorps. W. Wattenbach, Professor an der Universität. Carl Spindler, kgl. Commerzienrath, i. F.: W. Spindler. B. Liebermann, kgl. Geh. Commerzienrath.

Es soll dem Jubilar eine gemeinsame **Adresse aller Städte** Deutschlands überreicht werden. Die Unterschriftsbogen werden nach Provinzen geordnet und jede Provinz besonders in einen Prachtledereinband gebunden, welcher das Wappen der Provinz trägt. Sämmtliche Einbände nimmt ein zu diesem Zweck hergestellter, auf das edelste mit Ornamenten und dem Wappen des Gefeierten geschnitzter Kunstschrank auf. Die Krönung des Kunstschrankes bildet eine Büste des Kaisers, in der Thürfüllung wird die Germania ihren Platz finden. Der Kriegsminister hat laut Verfügung vom 5. August dem Comité zum Guß der Büste des Kaisers und der Germania, sowie sämmtlicher Metalltheile Bronze aus 1870 erobertem Geschütz zur Verfügung gestellt. Die Unterschriftsbogen aus den einzelnen Städten sind Herrn Hermann Senger in Berlin, Unter den Linden 15, einzusenden, wohin auch Anfragen und Briefe zu richten sind. Etwaiger Ueberschuß aus den Kostenbeiträgen der einzelnen Städte ist für eine zu begründende **General-Feldmarschall Graf Moltke-Stiftung** bestimmt.

* **[Kaiserreise.]** Es heißt, daß der Kaiser im Spätherbst eine Jagdreise nach den **Reichslanden** antreten wird, wobei derselbe das jüngst für die Krone angekaufte Gut im Elsaß besichtigen würde. Mit dieser Angelegenheit soll auch die kürzliche Anwesenheit des Statthalters Fürsten Hohenlohe und des Staats-Secretärs in Berlin zusammengehangen haben.

Ferner wird das deutsche Kaiserpaar dem Berliner „Börsen-Courier“ zufolge höchstwahrscheinlich im Herbste die italienische Königsfamilie in **Monza** besuchen. Die Königin Margherita, so wird gemeldet, habe deshalb auf ihre zwar aufgeschobene aber bisher nicht aufgegebene Reise nach Berlin verzichtet. Es ist möglich, daß Kaiser Wilhelm mit seiner Gemahlin auch in Rom einige Tage verweilen wird.

* **[Der nationalliberale Abg. Oechelhäuser]** feierte gestern seinen 70. Geburtstag.

* **[Zu den Corps- und Flottenmanövern in Schleswig.]** Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee, der in der letzten Woche das für das Corpsmanöver bestimmte Terrain bei Bau inspicirte, war dieser Tage — wie dem „B. Tgbl.“ aus Schleswig geschrieben wird — wiederum mit mehreren Generalstabsoffizieren im Manövergelände anwesend, um das für die gemeinsamen Manöver des Landheeres und der Flotte ausersehene Gebiet bei Düppel-Broacker und im südlichen Alsen zu besichtigen. — Die den Corps- und Flottenmanövern vorhergehenden Divisionsmanöver beginnen am 28. August bei Apenrade und am 30. August bei Schleswig; die Manöverflotte wird die vorbereitenden Schießübungen und Landungsmanöver an der Ostküste in den nächsten Tagen von neuem aufnehmen. Für die fremdherrlichen Offiziere, unter denen sich türkische, japanische und chinesische Militär- und Marine-Attachés als Gäste unseres Kaisers befinden, hat das 9. Armeecorps 94 Pferde zur Verfügung gestellt, die vorläufig in Flensburg stationirt werden. Die aus Eisen construirten Feldbäckereien treffen dieser Tage im Manövergebiete ein.

* **[Preußische] Beamte in England zum**

Zwei polnische Könige in Danzig.

In der Handschriftensammlung der königl. Bibliothek zu Berlin fiel mir neulich ein Sammelband in die Hände, der u. a. die Beschreibungen des Aufenthalts der Könige Sigismund II. (1548—1572) und Johann III. Sobieski (1673—1696), des Türkensiegers, in Danzig in der Schrift des ausgehenden 17. Jahrhunderts enthält. Aus beiden will ich die Schilderung der Festlichkeiten beim Einzug, die sowohl an und für sich, als auch im Vergleich mit einander, besonders für Danzig manches Interessante bieten, hier wiedergeben. Vorausgeschickt sei, daß beide Berichte meiner Ansicht nach auf Augenzeugen zurückgehen, wenn der erste vielleicht auch nicht ganz in seiner ursprünglichen Form erscheint.

Im Anfang der Regierung Sigismunds II. waren Mißhelligkeiten zwischen dem König und der Stadt Danzig entstanden, weil er ihre Privilegien nicht in vollem Umfange bestätigen wollte. Außerdem waren die Streitigkeiten zwischen dem Rath und den Zünften, die kaum jemals ruhten, wieder etwas stärker hervorgetreten. Um beides auszugleichen, kam der König im Sommer 1552 nach Danzig. Lassen wir nun unseren Berichterstatter selber reden:

Anno 1552 den 8ten July war Freytag kamen Ihr. Königl. Majst. Sigismundus Augustus um Seigers 10 Vormittage nach Dantzig mit grossen Volke und mit 2000 wollgerüsteten Pferden, die waren alle schön geschmückt mit Gold Silber Edelgestein Sammet und Seidengewand, die Pferde waren mit schönen Federn gezieret. Aus der Stadt zogen ihm entgegen die Bürger. Erstlich der Johann Stutte Königlicher Burggrafe mit 300 wohlgerüsteter Reuterey die waren mit Harnischen Pantzern und darüber mit rothen Seidenkleydungen allesammt sehr stattlich ausstaffiret. Der Herr Johann Stutte empfing den König mit dieser Reuterey im Felde zwischen der Ohre*) und guter Herberge, und der Stadt-Syndicus machte al da eine Lateinische Oration an den König, die beantwortete der Marschalk. Da sie der König vorbey gezogen, schossen sie alle ihre Büchssen loß; desgleichen war auch die andere Bürgerschaft sammt den Werken und Gülden wohl in 3000 starkken zu Fuß ihm entgegen gezogen mit zehn Fähnlein, die hatten sich auch in eine Schlachtordnung in die Ohre gestellet und da dieselbigen auch der König vorbey gezogen, schossen sie gleichergestalt alle ihre Büchssen loß. Es waren auch Bürger geordnet, die stunden von dem Hohenthor bis an die Radaune in ihren Harnischen und mit ihren Gewehren in zweyen Reihen, als eine Gasse. Und als der König kam, gieng ihm der Raht entgegen bis an die Radaune empfiengen Ihn und baten, daß Er sie ließe bey ihren Privilegien und Rechten, daß Er ihnen auch zugesagt und damitt einritte. Umb Ihn zu beyden Seiten giengen 50 Drabanten mit Hellebarden, und sehr stattlich ausstaffiret. Als der König zum Hohenthor einritt, waren verordnet auf allen Thoren, Thürmen und Wällen Büchssen und Geschütze und war bestellet, wenn der König durch das Hohethor seyn würde, so solte man alles Geschütze abschießen, und solte auf dem Hohenthor die erste Losung seyn. Sie fingen aber solches zu frühe an, ehe der König noch durch das Thor und Gewölbe war gekommen, und ward durch solches schießen und das gedröne ein Ziegelstein an dem Hohenthor loß und fiel herunter hart hinter dem König, darüber dan nicht wenig Bekümmerniß ward, auch ihrer viele eine böse Bedeutung daraus nahmen, aber es blieb dabey. Es war dasselbigemahl ein großer Regen, darüber auch ein und die andere Pracht eingestellet ward. Als nun der König in die Stadt kam, war sein erster Gang in die Pfarrkirche zu Unser Lieben Frauen, da ward das te Deum Laudamus gesungen. Die große Tafel*) ward aufgethan und ward auf der großen Orgel gespielet. Da waren viel Seiner Rähte bey Ihm insonderheit 4 Bischöfe. Als der König nun eine Zeit lang in der Kirchen gewesen und alles wohl besehen, fuhr Er von dannen und war zuerst stille. Den ersten Sonntag hernach ritte der König mit seinen Bischöfen und Rähten in die Pfarrkirche und verrichtete al da an dem hohen Altar der Coyesche**) Bischof das Amt der Messe, des Königs Musicanten figurirten auf dem Chor und ward auf der großen Orgel gespielet mit großer Solennität und des Königs Prediger predigte polnisch auf dem neuen Predigtstuhle, der war gemacht an dem Pfeiler diesseit dem Sacramenthäußlein. Und so lange der König zu Dantzig war, ward allewege daselbst die Morgenpredigt auf polnisch gehalten.

Am 13. July nach der Mahlzeit ritte der König und der Hertzog von Pommern*) auf die Lastadie, da war ein Schiff fertig geworden, daß sollte vom Stapel laufen. Da sahen sie es ablaufen, hiervor ward den Zimmerleuten ein gut Trankgeld verehret. Item den Sonntag darnach ward vor dem Könige gefochten auf dem Markte. (Inzwischen kommen noch mehrere andere Fürsten nach Danzig, unter ihnen der Herzog Albrecht von Preußen.) Am Mittwoch ward dem König eine Barge zugerichtet und schön ausstafiret mit rothen guten Gewande überzogen und mit schönen Fähnlein bestecket, darinnen fuhr der König und die Hertzogen vor die Münde auch alle Rähte und Ritterschaft des Königes fuhren mit anderen Böthen; da waren viel aus der Bürgerschaft verordnet auf das Blockhaus bey das Geschütze die werfen Feuer-Bladen in die See, da der König auf dem Bollwerk gieng; desgleichen lag ein Bording gegen dem Blockhause der eiserne Heinrich genandt, der war zum Geschütze verbauet und mit Geschütze wohl beladen. Als nun der König Mahlzeit gehalten, fröhlich gewesen und alles wohl besehen hatte, setzte er sich in seiner Barge und der Hertzog von Preußen mit ihm, fuhren aus dem Bollwerk bis in die See, denn es war ein stilles Wetter und viel von die polnischen Herren ließen sich weit in die See führen. Als nun der König und der Hertzog wieder aus der See kamen und nach der Stadt fuhren, so balt sie das Blockhauß und den eisernen Henrich vorbey waren, fiengen sie an zu schießen, sowohl auf dem Blockhause als auf dem eisernen Henrich und bey der Jungstadt lagen viel Schiffe, die hatte man ordentlich in eine Reihe gestellet und mit Pulver aus der Stadt versorget sie schossen desgleichen gewaltiglich; So hatte man auch auf Sanct Jacobs und den Heiligen Leichnams Thurm und den umliegenden Thürmen auch Schützen und Büchsen genug. Da war den Tag ein Schießen, daß die Pohlen sich nicht genugsam verwundern konnten über solches schießen. Sie dörfften auch sagen: sie hätten vermeinet, ein gantzes Land solte so viel Schießens kaum vermögen, wäre auch kein Wunder daß das Kind in Mutterleibe nicht schießen lernte in Dantzig. Auch wurden unter diesem schießen alle Trommeln geschlagen, alle Trompeten und Pfeifen und war ein großer Jubel.

Den Montag vor Dominici begieng der König seinen Gebuhrtstag, hatte ein groß Gastgebot mit seinen Räthen Rittern und Herren. Nach der Mahlzeit ritte Er aber mit den gedachten Herren auf den Acker unter dem Hagelsberge, da hielten sie einen polnischen Turnier. Zu diesem Turnier kamen auch etliche von Adel in Weiberkleydern verkleydet, darunter hatten sie aber Harnische, die wurden gejagt, geschlagen und viel Kurtzweil begangen. Bey diesem Schertz stürzte einer mit dem Pferde und blieb mit dem Fuß im Steigbügel behangen und zu Tode geschlept.

In dem der König hie zu Dantzig war, wurde alle Nächte stark von der Bürgerschaft Wache gehalten, welche dan die Pohlen wenn sie des Nachts trunken und voll in der Stadt herumgiengen, vielfältig höneten und ihnen zu spott thaten, was sie konten und meineten, sie müstens wol leyden. Aber die Bürger waren ihres Hofstücklein ungewohnt und konten den Schertz nicht vertragen, derohalben auch schier ein großer Aufruhr daraus entstanden wäre, welches unter andern daher geschahe: Es lag ein polnischer Edelmann bey einem Fleischhauer bey Schwartz-Mönchen zu Herberge, der that dem Wirth große überlast und Gewalt, also daß er den Pohlen nicht steuren konte, sondern schickte in der Nacht nach der Wache.

Es kommt nun zu blutigen Raufereien, bei denen auch einige todtgeschlagen werden. Der Ausgang ist jedoch ein allseitig befriedigender, da von der Bestrafung der bei den Schlägereien betheiligten Bürger abgesehen wird.

Der Bericht giebt dann noch die Verhandlungen zwischen König und Rath, die bis zum 30. August währen, wo Sigismund Danzig verläßt. (Schl. f.)

*) Ohra

*) Wahrscheinlich ist das berühmte „das jüngste Gericht“ darstellende Tafelbild gemeint.

**) Der Bischof von Cujawien oder Leslau, zu dessen Sprengel Danzig gehörte.

*) Der inzwischen in Danzig eingetroffen war.

Studium der Arbeiterfrage.] Mit Bezug auf die aus Londoner Blättern übernommene Erzählung des Präsidenten der Föderation der Bergleute von Lancashire wird der „Nat.-Ztg." mitgetheilt, daß sich auf Veranlassung der preußischen Staatsregierung der Ober-Bergrath Nasse, Vorsitzender der Bergwerksdirection in Saarbrücken, mit einem anderen Beamten bereits Mitte Juli nach England begeben hat, um die Arbeiterfrage zu studiren. Die Herren waren Mittwoch voriger Woche noch nicht zurückgekehrt. Diese Delegirten der preußischen Regierung sind unzweifelhaft bei Mr. Woods gewesen, der sie für Special-Abgesandte des Kaisers ausgab.

* [**Anträge auf der Katholikenversammlung in Coblenz.**] Unter den 24 Anträgen, welche der diesjährigen in Coblenz zusammengetretenen Katholikenversammlung zur Annahme empfohlen sind, befinden sich einige von allgemeinerem Interesse. Sie beziehen sich auf die Stellung der Centrumspartei in den Parlamenten zur **socialen Frage**, ferner auf das Verhältniß der katholischen Gesellschaft zur modernen Bühne, zur Wissenschaft, zur Presse und zum Vereinswesen. Mit Bezug auf die sociale Frage soll die Centrumsfraction ersucht werden, dem Reichstage geeignete Gesetzentwürfe vorzulegen „gegen das Auftreten der kaufmännischen Ringe in wucherischer Ausbeutung der Consumenten". Ferner wird allen Vorstehern von Arbeiter-, Gesellen- und Lehrlingsvereinen die Gründung, Anempfehlung und sorgfältige Leitung von **Pfennig-Sparkassen** mit Einlagen von 10 Pfennigen an und mit 3 Proc. Verzinsung von 4 Mark ans Herz gelegt, als ein Mittel zur Förderung des Sparsinnes und zur Bekämpfung der Socialdemokratie. Sodann soll auf den Wunsch eines Pfarrers Meier eine Art von Verzeichniß der **zu verbietenden Bühnenwerke** angelegt werden. In diesem Verzeichniß soll eine „kurze Charakterisirung der Tendenz und des Gehaltes der auf unseren Bühnen zumeist aufgeführten Theaterstücke und Opern vom religiös-sittlichen — vom katholischen Standpunkte aus" enthalten sein. Namentlich soll die schon auf der Breslauer Katholikenversammlung ausgesprochene Verurtheilung der die guten Sitten gefährdenden Balletdarstellungen erneuert werden, „damit wenigstens dem katholischen Volk und der katholischen Presse das richtige Urtheil hierüber bewahrt würde". Auf die katholische Presse soll in dem Sinne eingewirkt werden, „daß sie sich in der Auswahl ihrer Novellen nur von dem einen Gesichtspunkte leiten lasse, was gegenüber den socialen und moralischen Schäden unseres Volkslebens hemmend, sittigend und hütend wirkt, im besonderen in der Mittheilung von täglich vorkommenden Verbrechen sich einer gewissen Mäßigung befleißigt, soweit es höhere Rücksichten verlangen". Endlich soll die Katholikenversammlung ihre auf den früheren Versammlungen gestellten Forderungen betreffend die Rechte der Kirche, der Familie und der Gemeinde auf die Leitung und Einrichtung der **Volksschulen** erneuern. Der Frage einer zu errichtenden **katholischen Universität** soll sofort näher getreten werden. Vorläufig soll die Errichtung eines „katholischen Institutes", einer „katholischen Akademie" oder „apologetischer Seminarien" an den Universitäten Bonn, München, Würzburg oder Freiburg i. Br. zum „freien Gebrauch für alle Studirende" errichtet werden. Man ersieht aus dieser einfachen Inhaltsangabe, daß die Herren Antragsteller in ihren Forderungen nicht spröde sind; namentlich nicht auf dem Gebiete des Unterrichts.

* [**Politik in Kriegervereinen.**] Aus Wohlau wird der „Bresl. Ztg." ein Vorkommniß berichtet, das wieder einmal ein scharfes Licht auf die angebliche politische Unparteilichkeit gewisser Kriegervereine wirft. Ein Wohlauer Bürger hatte sich am 17. d. Mts. zur Aufnahme in den dortigen Kriegerverein gemeldet. Er ist im Besitze aller bürgerlichen Ehrenrechte und hat seine zweijährige militärische Dienstzeit durchaus zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten absolvirt; dafür legt der Umstand, daß er zum Gefreiten befördert worden ist, das beste Zeugniß ab. Aber er ist ein Anhänger der deutschfreisinnigen Partei und hat sich, was nicht verschwiegen werden soll, bei den letzten Reichstagswahlen sehr eifrig an der Agitation zu Gunsten der freisinnigen Sache betheiligt. Nun ist sein Gesuch von dem Kriegerverein, dessen Vorsitz Oberstlieutenant Verschau führt, abschlägig beschieden worden, und zwar mit der Begründung, daß von der Aufnahme in Rücksicht auf sein politisches Verhalten Abstand genommen werden müsse.

Hamburg, 25. August. Die neunte **Wanderversammlung des deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereins** hat heute Morgen 9 Uhr unter dem Vorsitze des Oberbaudirectors Wiebe ihre erste Sitzung gehalten. Etwa 1200 Theilnehmer und 400 Damen sind zur Wanderversammlung gemeldet. Namens der Stadt Hamburg begrüßte der Senator Dr. Lehmann die Versammlung. Hierauf erstattete Regierungsbaumeister Finkenberg (Berlin) den Bericht über die Resultate der Abgeordneten-Versammlung. Oberingenieur Meyer (Hamburg) hielt einen einleitenden Vortrag über Hamburgs bauliche und commercielle Entwickelung. Stadtbaurath Hobrecht (Berlin) sprach über die modernen Aufgaben des großstädtischen Straßenbaues mit Rücksicht auf die Unterbringung der Versorgungsnetze. Um 1½ Uhr erfolgte die Besichtigung der Hafen- und Dockanlagen in drei Gruppen mit sechs Dampfböten. Um 6 Uhr war Mittagessen in Blankenese und Teufelsbrück. Um 10 Uhr fand die Rückkehr statt. Die Villen und Gärten am Elbestrand waren bengalisch beleuchtet.

Koblenz, 25. August. In der ersten öffentlichen Sitzung der 37. **Generalversammlung der Katholiken** Deutschlands sprach sich Bischof Korum in längerer Rede über die Bedeutung der Katholikenversammlungen, die versöhnende Kraft der katholischen Kirche und die Nothwendigkeit ihrer Freiheit aus. Ferner sprachen Graf Schnüren (Schweiz) und Pater Weiß (Schweiz).

* **Aus Stuttgart** meldet die „Münch. N. N.": Großes Aufsehen erregt hier eine gegenwärtig im Gange befindliche **ehrengerichtliche Untersuchung** gegen eine **größere Anzahl von Offizieren** des hier garnisonirenden Garde-Ulanen-Regiments König Karl. Veranlassung hierzu haben Vorgänge ganz eigenthümlicher Natur gegeben, welche sich in dem Casino des aus dem hohen und höchsten Adel des Königreichs zusammengesetzten Offiziercorps des Regiments abgespielt haben und merkwürdige Streiflichter auf die guten Sitten in jenen Kreisen werfen. Bei der Lebensstellung der Betheiligten, von denen einer, der älteste Sproß eines erlauchten Hauses, überdies unlängst mit Thätlichkeiten gegen einen höheren Eisenbahnbeamten einer benachbarten Garnison nicht gerade vortheilhaft debutirt hat, sieht man der weiteren Entwickelung dieser cause célèbre mit begreiflicher Spannung umsomehr entgegen, als der Chef des Regiments, der König, jede Intervention in dieser Angelegenheit mit Entschiedenheit abgelehnt hat.

München, 25. August. Der **Prinzregent** von Baiern ist mit seiner Begleitung heute Abend 7 Uhr 50 Minuten von Regensburg **hierher zurückgekehrt.**

Frankreich.

Paris, 25. August. Wie die Blätter melden, hat der oberste Sanitätsrath sich für die Vorschläge der italienischen Regierung betreffend die Wiedererrichtung einer internationalen **Gesundheitscommission in Aegypten** ausgesprochen.

— Nach der „France" hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Yves Guyot die Präfecten der in Frage kommenden Departements aufgefordert, das **Project, Paris in einen Seehafen zu verwandeln**, einer Prüfung zu unterziehen und das Ergebniß derselben dem Minister noch vor Schluß dieses Jahres zu übermitteln.

— Die „Liberté" kündigt an, der Kammer würde bei ihrem Wiederzusammentritt ein **Saharabahn-Project** des Ingenieurs Rolland vorgelegt werden, das zwei Abzweigungen über den Niger vorsehe.

— Die beiden **Söhne des Khedive von Aegypten** sind hier eingetroffen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 25. August. Nach dem „Courier de Bruxelles" haben die **Arbeiter-Delegirten** der vier Bassins von Charleroi, Liège, des Centre und der Borinage gestern in Charleroi eine Versammlung abgehalten, in welcher die Erlassung eines Manifestes beschlossen wurde, das die Arbeiter auffordert, sich für einen **allgemeinen Ausstand** nach dem Congresse vom 14. September bereit zu halten.

In Frameries haben heute neue **Zusammenkünfte der Ausständischen** stattgefunden. Die Führer hielten Reden, in denen sie zur Fortsetzung des Ausstandes aufforderten. Dieselbe wurde auch von der zahlreichen Zuhörerschaft beschlossen. Die Bergleute begaben sich hierauf nach den verschiedenen Gruben, um ihre Arbeitsbücher zurückzufordern. Die Ruhe wurde nicht gestört. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 25. August. Die **Cholera nimmt** in den ländlichen Ortschaften der Provinz Toledo **ab**, dauert aber in der Stadt fort, wo gestern 15 Fälle, darunter 5 tödtliche, vorkamen. Der Minister des Innern und der Abtheilungs-Director für öffentliche Gesundheit haben sich heute nach Toledo begeben, um eine Verbesserung der dortigen Gesundheitsverhältnisse zu bewirken. — Heute Nacht ist hier eine Frau unter cholera-ähnlichen Symptomen gestorben. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 25. August. Die bulgarische Regierung fand bei Prüfung der **russischen Forderungen für Waffen** und Munitionslieferung eine **Differenz** von 100 000 Rubel, wovon sie den Verweser des deutschen Generalconsulats v. Wangenheim verständigte. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 25. August. Die **großen Manöver** in den südwestlichen Gouvernements werden, wie verlautet, am 5. Sept. beginnen. (W. T.)

Australien.

Sydney, 25. August. In Verbindung mit dem **Ausstande** nimmt die **allgemeine Aufregung** zu, weil die Schiffseigner Nichtunionisten zum Kohlenladen aufgenommen haben, und diejenigen Arbeiter, welche bisher die Krahnen bedienten, sich ebenfalls dem Ausstande anschlossen. Es gilt für wahrscheinlich, daß die Bergleute gleichfalls die Arbeit einstellen werden.

Aus **Brisbane** wird gemeldet, daß die Unionisten heute Reisende auf dem Landungsquai an der Einschiffung hinderten. Es entspann sich ein Handgemenge, bei welchem mehrere Personen verwundet wurden. (W. T.)

Hawaii.

* In **Honolulu** ist, wie dem „Berl. Tagebl." aus Newyork vom 25. August gemeldet wird, ein weitverzweigter **Aufstand** ausgebrochen. König **Kalakuku** wurde zum **Gefangenen** gemacht, soll aber auf einem britischen Schiff entkommen sein.

Von der Marine.

V **Kiel**, 25. August. Das officielle Programm für die am 3. September cr. auf der **Kieler Rhede** stattfindende **Flottenschau** ist nunmehr festgestellt. Es werden an derselben theilnehmen: Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern"; der Aviso „Grille", zur Disposition des commandirenden Admirals; das **österreichische Geschwader**, bestehend aus den Panzer-Thurmschiffen „Erzherzog Rudolf" und „Erzherzogin Stephanie", dem Rammschiff „Kaiser Franz Josef I." und dem Torpedojäger „Tiger" unter dem Befehl des Contre-Admirals Hinke; die **Manöverflotte**, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden", „Baiern", „Württemberg" und „Oldenburg", sowie dem Aviso „Zieten" unter dem Befehl des Vice-Admirals Deinhard; das **Uebungsgeschwader**, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Preußen" und „Friedrich der Große", der Kreuzer-Corvette „Irene" und dem Aviso „Pfeil" unter dem Befehl des Contre-Admirals Schröder; die **Cadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe** „Niobe", „Ariadne", „Luise" und „Rover", das Wachtschiff, Aviso „Jagd"; die **Torpedobootsflottille**, bestehend aus dem Aviso „Blitz", zwei Divisionsbooten und zwölf Torpedobooten, sowie endlich die 3. Torpedoboots-Reserve-Division. Im ganzen werden also 41 Fahrzeuge mit 186 Geschützen und einer Besatzung von rund 8600 Köpfen an der Flottenschau theilnehmen. Die Schiffe werden vom inneren Hafen aus in Abständen von 3—400 Metern bis in die Wiker Bucht hinaus ankern, und zwar in der Reihenfolge, daß der **Kaiser** an Bord der „Hohenzollern" nacheinander das österreichische Geschwader, das Schulgeschwader, die Manöverflotte, die Schulschiffe und endlich die Torpedobootsflottille passiren wird. Die ganze Flotte salutirt und paradirt. Dann wird vom „Hohenzollern" das Signal gegeben: „In See gehen", worauf die Abfahrt nach Flensburg erfolgt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. August. In der gestrigen Sitzung des **Emin Pascha-Comités** begrüßte der Vorsitzende Staatsminister v. Hofmann Peters und Tiedemann, sprach die Freude des Comités über die glückliche Rückkehr beider aus und dankte für deren Leistungen. Hierauf berichtete **Peters** mündlich länger als eine Stunde und schilderte die Schwierigkeiten, mit denen er von Anfang an zu kämpfen gehabt habe, die Gefahren der Expedition namentlich im Massailande und die Ereignisse in Uganda, an denen die Expedition theilnahm. Peters gab gleichzeitig interessante Aufschlüsse über die Beschaffenheit der durchreisten, theilweise noch unbekannten Gegenden, besonders des oberen Laufes des Tanaflusses. Anschließend an diesen Bericht wurde die bereits mitgetheilte Resolution beschlossen. Endlich traf das Comité Anordnungen wegen Abwickelung der Geschäfte und Rechnungslegung.

— In der **Angelegenheit Paul Lindaus** erklärt nun auch Eugen **Zabel** in der „National-Zeitung", er habe weder mündlich noch schriftlich irgend etwas gethan in der erwähnten Angelegenheit.

— **Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei** sandte an den Abg. Geh. Commerzien-Rath **Oechelhäuser** anläßlich dessen 70. Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm: „Dem unermüdlichen Mitarbeiter und Mitstreiter die herzlichsten Glückwünsche, dessen jugendliches Hochgefühl für den schwierigen Beruf eines Volksvertreters dauerhaft und dessen ernstes Streben zum Ausgleich der socialen Klassen- und wirthschaftlichen Interessengegensätze förderlich bleiben möge ad multos annos."

Colmar im Elsaß, 26. August. Bei der hiesigen **Reichstagsersatzwahl** sind nach den bisher aus 58 Gemeinden bekannten Resultaten für Ruhland (Elsässer) 6716, Allenbach (Soc.) 2572 Stimmen abgegeben worden. Das Ergebniß von 4 Gemeinden fehlt noch, ändert aber nichts an der Wahl Ruhlands.

Wien, 26. August. **Saatenmarkt.** Weizen leblos. Roggen gefragt, Angebot sehr mäßig, 5 bis 10 höher. Gerste ziemlich ansehnlicher Umsatz, Preise fest, behauptet. Hafer stationär, Umsatz mäßig. Raps wenig Verkehr. Auf Termine größerer Umsatz als gestern, namentlich in Frühjahrsweizen in Folge ungünstiger amerikanischer Berichte. Tendenz flau, Mehl preishaltend.

Zürich, 26. August. Der **Rücktritt des eidgenössischen Finanzchefs Hammer** gilt als sicher.

Bern, 26. August. Die Baugesellschaft in Bern reichte bei dem Eisenbahndepartement ein Gesuch um Concessionirung einer **Eisenbahn** von Vernanaz (Station der Jura-Simplonbahn im Wallis) nach **Chamounix** am Fuße des Montblanc ein. Dieselbe soll theils als Adhäsions-, theils als Zahnradbahn gebaut werden.

Paris, 26. August. Das **englische Geschwader** unter dem Oberbefehl des **Herzogs von Edinburg**, welches bestimmt ist, den König Humbert in **Spezzia** zu begrüßen, geht in **Toulon vor Anker** und bleibt dort den 28. und 29. August.

Paris, 26. August. Die meisten französischen Zeitungen begegnen sich in der Annahme, daß die **Reise Kaiser Wilhelms nach Rußlands** keine praktischen Resultate erzielt habe. Vielleicht seien durch die Reise die persönlichen Beziehungen der beiden Monarchen gebessert, doch würde die gegenwärtige Gruppirung der Mächte hierdurch keine Veränderung erfahren und somit Rußland und Frankreich nach wie vor Hand in Hand gehen.

Paris, 26. August. Den Morgenblättern zufolge beabsichtigt die Regierung die Stelle des **Generalgouverneurs von Algier aufzuheben**, Algier solle in fünf Departements getheilt werden.

— Die „Estafette" giebt ihrer Genugthuung darüber Ausdruck, daß Salisbury, indem er die **Theilung Afrikas** regelte, den Conflictstoff aus der Welt geschafft habe. Nunmehr sei zu hoffen, daß die ägyptische Frage einem Generalübereinkommen der Mächte vorgelegt werde.

Karl und Eduard. (Nachdr. verboten.)

Novelle von H. Richthofen.

(Fortsetzung.)

„Nur heran, meine Herren", rief der Amtsrath mit seiner lauten, gebieterischen Stimme. „Wir hier sind verhungert, die Reste zu verspeisen. Das hat man vom Hochzeitausrichten! Mit einigem lohnt es noch der Mühe — hier etwas Hummer und kalter Rehrücken — langen Sie zu, meine Herren! Auch sehe ich dort noch eine volle Flasche — Ihr Wohl, mein Bester!"

Damit war Lohde gemeint, dem neben Malwinen ein Stuhl eingeräumt worden. Nelli war beim Erscheinen der Herren aufgesprungen. Ihre braunen Augen blitzten. Das Blau und Roth ihres Kleides hob den blendenden Teint der Blondine vortheilhaft hervor. Eine goldgestickte bunte Schürze vervollständigte ihre Toilette. Nun lehnte sie sich in ihren Stuhl zurück, streckte die Füße in den zierlichen Knopfstiefeln ein wenig vor, legte einen über den anderen und zog den langen Zopf mit der farbigen Schleife über die Schulter nach vorn.

„Herr Amtsrichter Hardt, wollten Sie sich nicht nach meinem Befinden erkundigen?" sagte sie in einem schmachtenden Ton und mit schelmischem Blick von unten herauf zu ihm empor.

Er lachte.

„Soll das vielleicht Ihre Antwort sein?" fragte sie. „Ich fühle mich sehr leidend, mein Herr, — denn morgen muß ich in die Pension zurückkehren. Haben Sie mir nichts zu sagen?"

„Unendlich viel, wenn Sie dürfen", erwiderte er amüsirt.

„Sie dürfen!" rief sie lebhaft, in die Hände klatschend.

„Nelli!" klang Frau v. Heydens tadelnde Stimme dazwischen.

„O, Mama, warum hast du uns gestört", sagte Nelli verdrießlich, als Hardt ihr die Antwort schuldig blieb.

Auf der anderen Seite des Tisches wurde über Lieblingsgerichte gesprochen. Lohde bekannte sich einigem Sträuben zu Kohlpudding. Malwine, in deren blasses Gesicht bei der anregenden Unterhaltung eine feine Röthe gestiegen war, leistete ein feierliches Versprechen, ihn zu dem nächsten Kohlpudding, den sie eigenhändig bereiten würde, zu Gast zu bitten. Lohde ließ es sich augenscheinlich wohl sein zwischen Malwine und deren Mutter, einer noch hübschen, stattlichen Matrone. Malwine äußerte ihre Verwunderung, sich noch garnicht erkundigt zu haben, ob der Amtsrichter musikalisch wäre.

Er spiele ein wenig die Geige, war die Antwort.

Das wäre ja herrlich! Dann würde sie versuchen, ihn auf dem Flügel zu begleiten; sie hätte mit ihrem Schwager Vandolin einige Uebung darin erlangt.

„Da steht uns ja ein Hochgenuß bevor", fuhr der Amtsrath gutgelaunt dazwischen. Ob Lohde es denn nicht heute Abend gleich probiren wolle? Derselbe fühlte sich sehr geehrt und verneigte sich zustimmend.

„Sie begleiten natürlich Ihren Freund", wandte sich Nelli an ihren Nachbar. „Der Klingklang zwischen den Beiden würde sonst sehr langweilig sein."

Selbstverständlich sagte auch Eduard zu Zum Schluß kam die Rede auf Erika Horst.

„Meine Söhne waren ganz entzückt von ihr", sagte Frau v. Heyden.

„Sie wird Concertsängerin werden", fügte Malwine schnell hinzu. „Sie ist in Wien ausgebildet. Ein Impresario steht bereits mit ihr in Unterhandlung, auch soll sie mit demselben versprochen sein."

„Ja, sie trug an ihrem Finger einen Ring mit fünf kleinen Vergißmeinnicht nebeneinander", fiel Nelle ein, „ich habe so etwas Hübsches noch nie gesehen."

Die Freunde zeigten sehr erstaunte Mienen. Lohde sagte, sich an Fräulein Malwine wendend, sie wäre entschieden falsch berichtet. Fräulein Horst hätte ihr Erzieherinnen-Examen gemacht und sähe sich nach einer Stelle um. „Ganz unnöthig bei ihrer Schönheit!" schloß er, während ein warmes Roth in sein Antlitz stieg.

Fräulein Malwine war diese verrätherische Färbung nicht entgangen. „Ich habe meine Weisheit aus untrüglicher Quelle geschöpft", sagte sie.

Er glaubte seiner Sache ebenso sicher zu sein.

„Wollen wir wetten?" fragte Malwine.

Er stutzte. Erika ein Gegenstand der Wette? — Im nächsten Moment hatte er seine Scheu überwunden und erklärte sich einverstanden. Ihre Hände legten sich ineinander und Frau v. Heyden trennte dieselben.

„Das ist ja himmlisch!" jubelte Nelli auf. „Wer verliert, muß eine Chocolade und Baiserstorte stiften. Sie werden verlieren, Herr Amtsrichter Lohde." Sie flog, ihren langen Zopf zurückwerfend, dem Amtsrath um den Hals. „Einziges Väterchen, du mußt mir einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erwirken. Ich reise morgen nicht ab. Habe ich's denn nöthig, so viel zu lernen?"

„Nein, du bist schon jetzt viel zu gescheidt, Mädel", rief der Vater lachend, „und unverschämt dazu. Aber diesmal sollst du noch deinen Willen haben, bis zum Austrag der Wette hier bleiben zu dürfen. Wenn Nina verliert, muß sie außer der Chocolade noch ein Abendessen geben."

„Mit Champagner, wie, Papa?" fiel Nelli eifrig ein. „Ich trinke ihn so gern."

„Dann also auch mit Champagner", bestätigte der Vater, seine Jüngste mit fast verliebten Blicken betrachtend.

„Das amtsräthliche Haus hat Centralheizung", sagte Lohde, als er mit dem Freunde den behaglich durchwärmten Corridor durchschritten und ihnen die frische, scharfe Frühlingsluft entgegenströmte. „Der Amtsrath muß jedenfalls sehr wohlhabend sein."

„Ja, um so weniger sind es die Grafen Bibrach", bemerkte Hardt trocken.

„Du willst doch keine Anschuldigung damit aussprechen?" fragte Lohde.

„Bewahre! — nur ist es Thatsache, daß die Bibrach'schen Güter arg verschuldet sind, und daß es Herrn v. Heyden nicht gelungen ist, sie in die Höhe zu bringen. Er hat dieselben beinahe zwanzig Jahre für die unmündigen Kinder verwaltet."

„Er mag ein vermögender Mann gewesen sein, als er die Verwaltung übernahm", schaltete Lohde ein.

„Ich bestreite das keineswegs", entgegnete Hardt mit einem Achselzucken, „es interessirt mich auch wenig."

„Wer weiß", rief Lohde, „was noch kommen mag. Nelli scheint einigen Eindruck auf dich gemacht zu haben, alter Freund!"

„Das junge Ding? Mir gefällt die Kindlichkeit und Natürlichkeit ihres Wesens", gab Eduard zu, „ihre Grazie und übersprudelnde Lebendigkeit."

„Mehr als ausreichend", spöttelte Lohde, verstummte jedoch, als er merkte, daß sein Freund nicht geneigt schien, auf diesen Ton einzugehen. Er hatte erwartet, daß derselbe ihm mit gleicher Münze heimzahlen würde, und fühlte sich beinahe enttäuscht, als Malwinens und des intimen Verkehrs, in welchen er mit ihr zu treten gedachte, mit keiner Silbe Erwähnung geschah. „Auf Wiedersehen also heut' Abend!" rief er Eduard Hardt nach, als derselbe sich von ihm getrennt hatte. „Und bringe bessere Laune mit!" Ein Sonderling, sagte er für sich, ihm nachblickend. Ob er mir etwas nachträgt? am Ende gar eifersüchtig auf mich ist Erikas wegen?

Erika Horst hatte keine Ahnung, wie sehr sie die Gemüther beschäftigte. Es waren jetzt seit dem Hochzeitsfeste drei Wochen verstrichen, welche ihr eine Kette von Feiertagen zu sein schienen, einer sonniger und heiterer als der andere. Eine beseligende Empfindung, als trügen leichte Schwingen sie über die lenzgeschmückte Erde, warf einen strahlenden Glanz über ihre Erscheinung.

Dr. Hahn und seine Ehehälfte waren nicht unempfindlich für den thaufrischen Reiz ihres Wesens, sie wurden nicht müde, die junge Nichte zu beobachten oder von ihr zu sprechen, wenn sie nicht anwesend war. Sie hatte der Tante bereitwilligst die Wirthschaftssorgen abgenommen, ebenso deren Gänge zu den Armen und Kranken, welche die Frau Doctorin mit kräftigen Speisen und erfrischenden Getränken bedachte. Das Ehe-

— Der Unterrichtsminister theilte der Academie des Sciences mit, daß seitens der italienischen Regierung die Einladung ergangen sei, sich auf dem internationalen Congreß zur Wahl eines **einheitlichen Bestimmungsmeridians** vertreten zu lassen.

London, 26. August. Reuters Bureau meldet aus **Zanzibar**: Die Frau des Generalconsuls Evan Smith that heute den **ersten Spatenstich für die Eisenbahn Mombas-Victoria-Nyanza** in Anwesenheit der auswärtigen Consuln, des Admirals Fremantle, Europäer und Eingeborener.

Mons, 26. August. Die Lage hat sich **gebessert**; etwa 1000 Mann haben die Arbeit wieder aufgenommen, so daß noch 15500 Ausständische vorhanden sind. Es herrscht die Ansicht vor, der Strike hänge mit der Agitation für das allgemeine Stimmrecht zusammen.

Athen, 26. August. Die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessin Victoria besuchten gestern das britische Geschwader und besichtigten alle Schiffe der Flottille. Nach dem Frühstück an Bord des Flaggschiffes kehrten die Herrschaften nach Tatoi zurück.

Petersburg, 26. August. Sehr gut informirte Kreise betonen, es liege kein Grund vor, außergewöhnliche und unmittelbare **Resultate von der Kaiser-Entrevue** zu erwarten. Die „Nowoje Wremja" meint, Kaiser Wilhelm nähme die Ueberzeugung mit, daß Rußland keinerlei Wünsche hege, welche er nicht selbständig in einer für den europäischen Frieden gefahrlosen Weise verwirklichen könne. Kaiser Wilhelm überzeugte sich ferner, daß Rußland nicht für etwaige Zwischenfälle verantwortlich zu machen sei. Die Friedensfreunde erwarteten nunmehr, Deutschland werde etwaigen gegen Rußland gerichteten Beunruhigungen entgegentreten.

Danzig, 27. August.

* **[Stadtverordnetensitzung am 26. August.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; der Magistrat ist in seiner Gesammtheit anwesend.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Amtseinführung und Vereidigung des für den Rest der Wahlperiode des verstorbenen Herrn Matzko zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Herrn Eduard Rodenacker. Hr. Bürgermeister Hagemann vollzieht dieselbe mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf die bisherige Mitwirkung des Hrn. Rodenacker bei der Verwaltung gemeinnütziger städtischer Institute hinweist, durch welche derselbe bereits seine volle Würdigung der ihm auch als Magistratsmitglied obliegenden Pflichten dargethan habe: das Gedeihen der Stadtgemeinde zu fördern ohne Rücksicht auf persönliche Interessen. Redner bittet nur noch, daß auch das neue Magistratsmitglied die Aufrechterhaltung des bisher zum Glück der Stadt bestandenen guten Einvernehmens zwischen Stadtverordneten-Versammlung und Magistrat sich angelegen sein lasse. — In gleichem Sinne begrüßt der Vorsitzende das neue Magistratsmitglied namens der Stadtverordneten-Versammlung, welche auch ihrerseits großen Werth darauf lege, bei ihren Arbeiten stets in Eintracht mit dem Magistrat sich zu befinden.

Auf einen als dringlich bezeichneten Antrag des Magistrats — dessen Dringlichkeit Herr Stadtrath Witting eingehend begründet, worauf dieselbe einstimmig anerkannt wird — beschließt die Versammlung dann vor Eintritt in die weitere Tagesordnung ohne Debatte den Ankauf des den Ollendorff'schen Erben gehörigen Grundstückes Holzmarkt 15 für den vereinbarten Kaufpreis von 16000 Mk. zu dem Zweck, durch Abbruch desselben die Herstellung eines **directen Weges vom Holzmarkt nach dem neuen Hohethor-Bahnhofe** zu ermöglichen.

Ein Urlaubsgesuch des Stadtv. M. Steffens wird genehmigt, von dem Eingang des Jahresberichts des hiesigen Innungs-Ausschusses pro 1889/90 Kenntniß genommen und ein Gesuch des früheren Fährpächters Groth um Zurückgabe seiner Caution, welche zur Wiederherstellung der Fährgeräthe verwendet worden ist, deren contractmäßige Instandhaltung der Pächter unterlassen hatte, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Versammlung ertheilt darauf den Zuschlag zu folgenden Verpachtungen: 1) einer kleinen Landfläche auf Stolzenberg auf ein ferneres Jahr an die Wittwe Szarczinski für 3 Mk.; 2) der Eisnutzung auf dem oberen Tempelburger Teich an den Fleischermeister Papke für 30 Mk.; 3) der Wohnungen auf dem städtischen Steinschleusengrundstücke für 1275 Mk. an den Major Blänkner, für 530 Mk. an den Postsecretär Herrmann, für 600 Mk. an den Professor Schömann und für 450 Mk. an den Assessor Matting, ferner der dortigen Dampfschneidemühle nebst Zubehör an den Zimmermeister Fey für 1900 Mk., sämmtlich auf ein ferneres Jahr vom 1. Oktober 1890 ab; 3) des sog. Strohthurmes neben dem Zeughause an den Kaufmann G. Berent auf ein ferneres Jahr für die bisherige Pacht von 50 Mk.; 4) eines kleinen Platzes an der Brandstelle und Gr. Oelmühlengasse an den Bau-Unternehmer Böling auf 5 Jahre für jährlich 2 Mk.

Für die Verbreiterung der Kl. Mühlengasse wird ein Betrag von 958 Mk. nachbewilligt, der Gemeinde Wossitz zur Herstellung einer Pflasterstraße, welche für die Wegeverbindung dortiger städtischer Grundstücke von Vortheil ist, ein Zuschuß von 300 Mk. bewilligt.

Ein mit dem Besitzer Max Witt geschlossener Vertrag über Cloak-Abfuhr in Langfuhr und Neufahrwasser wird genehmigt und für Reinigungszwecke in den Vorstädten ein Betrag von 133 Mk. nachbewilligt.

Das Wasserzuleitungsrohr zu den Grundstücken St. Barbara-Kirchhof Nr. 3/5 hatte einen Bruch erhalten, der längere Zeit nicht bemerkt wurde, so daß 9004 Cubikmeter Wasser demselben entströmten. Es würden dafür an Wasserzins 1800 Mark zu entrichten sein. Da aber der Bruch sehr schwer und erst dann auffindbar gewesen, als ein Techniker schließlich die Anlagen untersuchte, weil das ausströmende Wasser sich einen Weg in das Canalisationsrohr gebahnt hatte, also nicht an die Oberfläche trat, die Bewohner der Häuser auch nur eine Druckverminderung bemerkt haben, erachtet der Magistrat es für unbillig, diesen Schaden dem Hausbesitzer, als welcher der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Barbara fungirt, aufzuerlegen. Er beantragt daher, nur den auf die Räume entfallenden Quartals-Wasserzins von 62 Mk. zu erheben und den Rest von 1738 Mk. niederzuschlagen. Auf eine Anfrage des Hrn. Dinklage wird zunächst constatirt, daß der Verbrauch lediglich nach dem Wassermesser in den Vor-Quartalen einen wesentlich geringeren Betrag ergeben habe. Hr. Dr. Dasse erkennt an, daß dem Antrage des Magistrats die Billigkeit zur Seite stehe, und will dem Antrage nicht widersprechen, wenngleich die Hausbesitzer in diesem Falle wohl früher in der Lage gewesen seien, das Vorhandensein eines Schadens zu erkennen, wenn sie nicht so lange ihren Wassermesser uncontrolirt gelassen hätten. Zweck seiner Bemerkung sei nur, zu constatiren, daß der Magistrat in früheren Fällen bei weit geringeren Schäden gegen Hausbesitzer rigoroser verfahren sei. Er wünsche, daß das jetzige milde Verfahren allgemein angewendet und in allen Fällen mit gleichem Maß gemessen werde. — Die Niederschlagung der 1738 Mk. wird hierauf einstimmig genehmigt.

Als Beisitzer resp. deren Stellvertreter für die am 22., 24. September, 1. u. 8. Oktober zu vollziehenden **Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung** werden bestimmt: 1) für den 22. Sept. die Stadtv. Eschert, Kämmerer, Kauffmann, Klein; für den 24. September die Stadtv. Philipp, v. Roznynski, Schmitt und Schönicke; für den 1. Oktober die Stadtv. Dinklage, Entz, M. Steffens und Gudermann; für den 8. Oktbr. die Stadtverordn. Drahn, Gander, Dr. Schneller, Stoddart.

Zu Mitgliedern der gemischten Commission für Anlegung, Einrichtung und Verwaltung eines städtischen Lagerbuches laut Beschluß in voriger Sitzung werden die Stadtv. Dinklage, Kadisch, Prochnow, Schütz und Vollbrecht gewählt.

In nichtöffentlicher Sitzung wird zunächst das Gehalt der demnächst neu zu besetzenden hiesigen **Oberbürgermeisterstelle auf 15000 Mk.** festgesetzt. Zum Schiedsmann für den 31. Stadtbezirk wird Herr Bäckermeister Gensch in Langfuhr, zum Mitgliede der 19. Armen-Commission Herr Ernst Boschke in Neuschottland gewählt. Mit der Anstellung des Vicefeldwebels Lottermoser als Bureau-Assistent beim Magistrat erklärt die Versammlung sich einverstanden, ein Gesuch um Gewährung von Pension, das bereits im Rechtswege abgewiesen ist, wird von der Versammlung unberücksichtigt gelassen, ein Antrag auf Gewährung einer einmaligen Unterstützung an einen städtischen Beamten angenommen. Die durch Ausscheiden des Herrn Dr. Schröter zum 1. September d. J. vacant werdende Stelle eines ordinirenden zweiten Arztes am Lazareth in der Sandgrube soll in dieser Weise nicht wieder besetzt, sondern dem ersten Assistenzarzte Dr. Reinke eine Gehaltszulage von 300 Mk. gewährt und der Volontärarzt Dr. Busse als dritter Assistenzarzt angestellt werden. Schließlich werden aus dem ersparten Gehalt eines Oberfeuermannes einem anderen Oberfeuermann und zwei Feuermännern Gehaltszulagen von monatlich 5 Mk. bewilligt und die Vergütungen einiger Armenärzte anderweitig geregelt.

* **[Militärisches.]** Das 1. Leibhusaren-Regiment ist gestern zum Manöver ausmarschirt. Uebermorgen (Freitag) folgen ihm die beiden hiesigen Infanterie-Regimenter in das Manöverterrain nach.

* **[Berichtigung.]** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Die Lokalnachricht in der Nr. 18461 der „Danziger Zeitung" über die Erkrankung des Unterzeichneten beruht auf Irrthum, da das Augenleiden desselben sich schon vor Beginn der fraglichen Untersuchung eingestellt hatte. Thun, Landgerichts-Rath.

△ **Tuchel**, 26. August. Der gestern hierselbst stattgefundene **Jahrmarkt** war weniger lebhaft als in früheren Jahren und klagten die Verkäufer über den geringen Absatz ihrer Waaren. Wesentlich lebhafter ging es auf dem **Viehmarkte** zu, wo eine große Menge Rindvieh, sowie über 200 Pferde zum Verkaufe standen; das Geschäft ging recht flott und wurden für Rindvieh meist hohe Preise erzielt. Einige Marktdiebe, sowie ein auswärtiger Töpfer, der den Standgelderheber mit einem sechsläufigen geladenen Revolver bedrohte, wurden verhaftet. — Noch immer ist die hiesige **Kreis-Thierarztstelle** unbesetzt und somit kein Thierarzt am Orte, welcher Mangel von unserer Stadt und Umgegend recht fühlbar empfunden wird. Während die Viehmärkte von einem benachbarten Thierarzt überwacht werden, controlirt ein hiesiger praktischer Arzt die auf den Wochenmarkt gebrachten Fleischsorten. Die baldige Niederlassung eines Thierarztes ist daher dringend erwünscht.

Kulm, 26. August. Die hiesige **freiwillige Feuerwehr** stand am Sonntag im Begriff, ihren Geburtstag als Todestag zu begehen. Sie beabsichtigte an diesem Tage ihr Stiftungsfest zu feiern und hatte dazu einige benachbarte Wehren eingeladen. Am Freitag Nachmittag erhielt nun der Commandeur der Wehr ein Schreiben der Polizei-Verwaltung, durch welches der Vorstand aufgefordert wurde, alle bei dem Stiftungsfest vorkommenden declamatorischen und Gesangsvorträge binnen 24 Stunden dem Polizeicommissarius Worm vorzulegen, und der Vorsitzende, sowie jeder Vortragende mit 25 Mk. Geldstrafe evtl. 3 Tage Haft bedroht wird, wenn Couplets vorgetragen werden sollten, welche nicht vorgelegt waren. Der Vorstand der Feuerwehr beschloß in Folge dieses Schreibens am Freitag Abend nach mehrstündiger Verhandlung, von einer Festvorstellung abzustehen, das Festprogramm danach abzuändern und Sonntag, den 24. August, Abends 8 Uhr, in einer außerordentlichen General-Versammlung die Beschlußfassung über **Auflösung** der freiwilligen Feuerwehr herbeizuführen. Dieser Beschluß wurde dem Herrn Bürgermeister schriftlich angezeigt und am Sonnabend Vormittag wurden groß gedruckte Zettel ausgegeben, welche diesen Beschluß verkündeten. Nachmittags erhielt der Vorstand ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters Pagels, worin derselbe die Verdienste der Feuerwehr anerkennt und bat, das Fest in geplanter Weise stattfinden zu lassen; auf die Vorlegung der Couplets könne nicht verzichtet werden, jedoch bat der Bürgermeister, dieselben ihm vorzulegen. Der wiederum zusammenberufene Vorstand einigte sich dahin, an dem Beschlusse des vorigen Tages festzuhalten, und theilte dies dem Herrn Bürgermeister schriftlich mit. In Folge weiterer Vermittelungs-Versuche des Bürgermeisters und anderer angesehener Personen kam nun am Sonntag doch das geplante Fest und bei diesem dann ein so befriedigender Ausgleich zu Stande, daß die Todesgedanken wieder aufgegeben und einstimmig das Fortbestehen der Feuerwehr beschlossen wurde.

Lyck, 26. August. **Der Kaiser traf heute Nachmittag 2 Uhr hier ein und begab sich nach 10 Minuten Aufenthalt nach Lötzen. (W. T.)**

Thorn, 26. August. (Privattelegramm.) Morgen Nachmittag, $3^{1}/_{2}$ Uhr, fährt der Kaiser Wilhelm, von Insterburg kommend, hier durch.

Literarisches.

* Das fünfte Ausstellungsheft der **„Kunst für Alle"** (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München) enthält eine Reproduction von Arthur Kampfs für die Münchener Pinakothek angekauftem Gemälde: „Die Nacht vom 13. zum 14. März 1888 im Dom zu Berlin"; von weiteren Ausstellungswerken: „Der Billroth'sche Hörsaal in Wien" von A. Seligmann, „Eine Entführung" von Kleinmichel und „Motiv vom Ammersee" von Ditscheiner, dazu Textillustrationen nach H. Bource, van Aken, J. Freund, ter Linden, Kuhnert, Heinrich Rasch und A. Struys. Der Text bringt als Fortsetzung der Pecht'schen Ausstellungsberichte „Die Malerei der fremden Nationen", „Aquarelle und Zeichnungen", den Schluß der Atelierstudie „Das russische Kostüm" von G. v. Adelung, „Auctionswesen", Personal- und Ateliernotizen ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

* **[Bischof Ketteler und Ferdinand Lassalle.]** Eine seit Jahren vom Büchermarkt verschwundene Schrift des verstorbenen Bischofs von Mainz, Freiherrn v. Ketteler, „Das Christenthum und die Arbeiterfrage", die jetzt eine neue Auflage erfahren hat, weckt wieder die Erinnerung an jene Zeit, während welcher der streitbare Kirchenfürst mit Ferdinand Lassalle stark sympathisirte. Lange Zeit herrschte über dieses Verhältniß keine vollständige Klarheit; ein Ende des vergangenen Jahres erschienenes Buch über Lassalle von Dr. Adolf Kohut enthält einen bisher unbekannten Brief der Gräfin Hatzfeld, in welchem sie dem liebeskranken Agitator über ihre Unterhaltung mit Ketteler berichtete. Lassalle war bekanntlich bereit, sogar zur katholischen Kirche überzutreten, wenn er damit die Hand von Helene v. Dönniges erlangen konnte. Der ihm wohlgesinnte Bischof sollte sich nun der Sache annehmen und thatkräftig eingreifen; aber hören wir nur, wie er sich über den Bittsteller ausließ: „Er äußerte sich über Sie in sehr anerkennender, wohlthuender Weise und versicherte, er nähme das lebhafteste Interesse an Ihrem ernsten, wahren wissenschaftlichen Streben, billige Ihre socialen Bestrebungen, Ihr Wirken; und wenn er an der Möglichkeit der praktischen Realisirung Ihrer Theorie auf dem eingeschlagenen Wege zweifle, so sei es nur, weil jedes Princip, und sei es noch so richtig und von den eminentesten Fähigkeiten vertreten, wenn es der allein unwandelbaren Basis entbehre, nicht Stand hielte, sobald der Sturm der Leidenschaft darüber hinwehe. Jedenfalls aber hätten Sie die so sehr wichtige Aufgabe, Irrthümer unnd Lügen aufzudecken und auszurotten, mit großem Erfolg und Verdienst gelöst und müßten diesem Wirken ferner erhalten bleiben. Wenn er etwas für Sie thun könnte, würde er es gern thun, um einen der allgemeinen Sache so unentbehrlichen Mann zu erhalten." Was diesen letzten Satz betrifft, so erfüllte sich Kettelers Hoffnung nicht: zwei Wochen nach jener Unterredung was Ferdinand Lassalle todt und schließlich ergab sich noch, daß die eitle, treulose Helene v. Dönniges nicht katholischen, sondern evangelischen Glaubens war.

* **[Ein Eifersuchtsdrama]** ohne entsetzlichen Ausgang trug sich in jüngster Zeit in einem Berliner Vorort zu; es scheint der Erwähnung werth, weil die Art, in welcher ein liebender junger Mann an derjenigen Rache nahm, die seine Anbetung verschmähte, vielleicht noch neu sein dürfte. Herr D. ist Buchhalter mit mäßigem Gehalte und lernte bei der Familie eines Geschäftsmannes Namens M., der im betreffenden Vorort eine kleine Villa besitzt, dessen Tochter kennen. Bald war er sterblich in das Mädchen verliebt und hatte die Freude, zu sehen, daß der Papa einer ehelichen Verbindung nicht feindlich gegenüberstand. Dagegen konnte er sich der Huld des kleinen Kapricenköpfchens nicht erfreuen, ja, er wurde direct unfreundlich behandelt. Weh, Grimm und Eifersucht erwachten in seinem Innern, als er bemerkte, daß ihm ein ebenfalls im Hause des Villen-Eigenthümers verkehrender junger Architekt den Rang bei Fräulein M. abgelaufen hatte. Sein Rachegefühl entbrannte mächtig, als er erfuhr, daß der Architekt sogar heimliche Rendezvous mit dem Fräulein hatte, und es gelang ihm, die beiden Liebenden mittels eines Momentphotographen-Apparates in dem Augenblicke aufzunehmen, als sie sich gerade zärtlich umschlungen hielten. Das Bild war sein Triumph. Damit eilte er zu Fräulein M. und drohte ihr, alles zu verrathen. Sie aber lachte ihn aus und meinte, daß er so viele Bilder anfertigen möge, als er nur immer wollte. Er that es mit Wollust und wußte auch ein solches Bild dem Papa der Spröden in die Hände zu spielen. Doch der Effect, den er erwartet hatte, blieb aus. Der Architekt hatte sich von Freunden D.'s noch mehrere Exemplare der „Romeo und Julia-Gruppe", wie man die Photographien scherzhaft bezeichnete, zu verschaffen gewußt und erzählte den bestürzten Eltern des Mädchens, daß der boshafte D. diese Bilder in Umlauf gesetzt habe und die Tochter daher blamirt sei, wenn man seine Werbung um deren Hand zurückweisen würde. Das war einleuchtend, außerdem flehte und bat das liebende Mädchen, und — eine Verlobung war das Endresultat. Des Amateur-Photographen Rache war eine verfehlte gewesen, und er könnte jetzt am besten sein eigenes verdutztes Gesicht verewigen.

AC. **[Gekrönte Raucherinnen.]** Die Kaiserin von Oesterreich raucht täglich, so erzählt ein Londoner Blatt, 30—40 türkische und russische Cigaretten. Christine, die Königin-Regentin von Spanien, ist ebenfalls eine große Liebhaberin von Tabak. Sie consumirt eine große Quantität ägyptischer Cigaretten und nichts macht ihrem kleinen „Bubi", König Alphonso XIII., mehr Vergnügen, als wenn seine Mutter ihm erlaubt, ein Zündhölzchen zu streichen und ihr die Cigarette im Munde anzuzünden.

* **[Ein romantisches Räuberstückchen]**, welches von den Sicherheitszuständen in der Umgebung der italienischen Hauptstadt den eigenthümlichsten Begriff abgiebt, ereignete sich vor wenigen Tagen am helllichten Tage drei Kilometer von Bolsena entfernt. Die näheren Umstände des Vorfalls, welcher noch immer mit einer Art Geheimniß umgeben ist, sind folgende. Ein gewisser Giuseppe Berni, ein reicher Rentner, wollte sich mit seiner Familie zum Landaufenthalt nach Sorano begeben. Auch seine erst sechszehnjährige bildschöne Tochter Rosa befand sich in seiner Begleitung. Dieselbe hatte vor einigen Wochen eine leidenschaftliche Neigung zu dem Kutscher ihres Vaters, Antonio Pedale, gefaßt, welche mit voller Gluth erwidert wurde, so daß Signor Berni, der dieses Liebesverhältniß begreiflicherweise mißbilligte, trotz der Wehklagen seines Töchterchens Antonio Pedale aus seinen Diensten entließ. Als die Familie Berni letzthin auf ihrer Fahrt nach Sorano den Ort Bolsena nahezu erreicht hatte, wurde der Wagen plötzlich von drei Banditen, welche ihre Gesichter durch Masken unkenntlich gemacht hatten, angehalten, der Kutscher vom Bock gerissen und geknebelt, während der Besitzer des Wagens von den Wegelagern mit seinem und seiner Familie Tod bedroht wurde, falls er nicht alle Baarschaft, welche er bei sich führe, herausgebe. Da Signor Berni keine andere Hilfe sah, so leerte er auf das gewissenhafteste seine Taschen und händigte den Räubern gegen 2000 Lire ein, froh, so leichten Kaufs davongekommen zu sein. Doch — seiner wartete noch eine recht herbe Ueberraschung. Als die Räuber ihre Pferde wieder bestiegen hatten, ergriff einer derselben plötzlich Rosa, hob sie vor sich in den Sattel und jagte gestreckten Laufs davon. Die italienische Polizei argwöhnt, daß Antonio Pedale sich unter der Bande befunden und Rosa im Einverständniß mit den Räubern gehandelt habe.

Kottbus, 24. August. **[Mordverdacht.]** Vor einiger Zeit starb hier der Ackerbürger Br. Sein Tod wurde von der Wittwe dem Standesamt angezeigt, doch stellte sich bald heraus, daß keine Beerdigung stattgefunden hatte. Nun entstand das Gerücht, daß Br. ermordet und seine Leiche bei Seite geschafft sei. In Folge dessen wurden die Wittwe und der erwachsene Sohn gerichtlich vernommen und gestanden nach einigem Zögern ein, daß sie die Leiche in ihrem Garten begraben hätten. Nun wurden sie unter dem Verdacht des Mordes verhaftet, die Leiche ausgegraben und gerichtsärztlich untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß der Mann unzweifelhaft natürlichen Todes gestorben sei. Die beiden Verhafteten wurden in Freiheit gesetzt und gaben nun folgende Aufklärung: Der Verstorbene, welcher der Baptistengemeinde angehörte, hatte kurz vor seinem Hinscheiden den bestimmten Wunsch geäußert, nur in seinem Garten und nicht mit anderen „sündigen Menschen" zusammen begraben zu werden. Dies hatte die Frau genau befolgt, ohne daran zu denken, daß sie dadurch mit den bestehenden Gesetzesvorschriften in Collision gerieth.

Schiffs-Nachrichten.

Carolinensiel, 23. August. Gestern ist der Dampfer **„Nordfriesland"** beim Abfahren nach Wangerooge mit Passagieren auf der Ostseite des Tiefs beim neuen Hafen festgerathen. Die Passagiere sind mit dem Segelschiff „Pionier" befördert worden. Heute Morgen mit Hochwasser ist der Dampfer nicht flott geworden, doch hofft man, daß derselbe heute Abend wieder abkommen wird.

Standesamt vom 26. August.

Geburten: Aufseher Karl Knust, S. — Buchbindermeister Georg Fliege, S. — Schlossergeselle Franz Wittke, S. — Hauptmann und Batterie-Chef Hermann Höckner, T. — Schlossergeselle Albert Kwasniewski, S. — Bäckergeselle Karl Marquardt, T. — Seefahrer Karl Mager, T. — Arbeiter August Friedrich Pätschke, 1 S., 1 T. — Schieferdecker Karl Zelinski, S.

Aufgebote: Kaufmann Johannes Ludwig Thomsen hier und Katharina Friederike Johanna Tamm in Kiel. — Heizer Karl August Franz Winitzki und Marianna Sprenglewski. — Bootsmann Johann Wilh. Güldenpfennig und Anna Maria Steffanowski. — Arb. Frdr. Wilhelm Thiel und Anna Helene Stürmer. — Sattler Michael Gorski hier und Franszíska Pauline Borkowski in Saskozin. — Zimmerges. Friedrich Wilh. Biell in königl. Blumenau und Luise Friederike Schlacht daselbst. — Kutscher Andreas Matthias Heinrichs in Magdeburg und Marie Hermine Kersten in Quedlinburg.

Heirathen: Kutscher Johann Bazio und Anna Maria Preuß. — Arbeiter Ernst August Juther und Maria Reinhardt. — Schmiedeges. Julius Gnoß und Anna Amalie Therese Lupp.

Todesfälle: S. d. Militär-Invaliden Ferdinand König, 6 W. — T. d. Arbeiters Eduard Wulff, 3 M. — S. d. Schuhmachers Rudolf Rathke, 6 M. — T. d. Schneidergesellen Eduard Will, 1 M. — S. d. Tischlergesellen Ernst Rusch, 2 J. — S. d. Schmiedegesellen Josef Brzeznnski, 5 M. — T. d. Schuhmachergesellen Karl Didzus, 6 M. — S. d. Seefahrers Michael Petrick, 6 M. — T. d. Kaufmanns Conrad Masurkewitz, 6 M — Böttchergeselle Richard Albert Stankiewitz, 30 J. — Frau Karoline Klaffke, geb. Krüger, 40 J. — S. d Maurergesellen Julius Gennerich, 1 J. — T. d. Arb August Turszinski, $1^{1}/_{2}$ J. — Unehel.: 1 S., 2 T.

---

paar hatte nie eine Tochter besessen und ließ sich nun Erikas anmuthiges Walten wohlgefallen.

„Ich habe ganz besondere Pläne mit dem Kinde vor", sagte der Doctor heute, nachdem ihm Erika die geliebte Pfeife gestopft, dieselbe in Brand gesetzt und ihm mit einem tiefen Knix überreicht hatte. „Sie versteht alles." Er hatte ihr mit einem vergnügten Schmunzeln nachgesehen, als sie das Zimmer verließ.

„Nun?" fragte seine Frau voller Spannung, ihn aus jedenfalls angenehmen Betrachtungen aufstörend.

Der Gemahl machte eine Kunstpause. „Ich habe sie für unsern Bernhard bestimmt", sagte er dann.

„Der künftige Corvettencapitän soll sie wohl auf die hohe See mitnehmen?" fragte die Frau Doctorin lachend.

„Mit nichten. Sie soll bei uns Alten bleiben, während er auf den Weltmeeren umherschwimmt", entgegnete er, — „wie es die Frauen der Seeoffiziere immer zu thun pflegen."

„Bist du überzeugt davon, daß sie zustimmt?" fragte Frau Doctor Hahn den Gatten. „Ich fürchte, sie hat ihr Herz bereits verschenkt."

Er stutzte. „Du denkst an Lohde? — O, Einer von Vielen", sagte er orakelhaft. „Ich erkundigte mich neulich bei ihm, ob unser Stadtviertel in Belagerungszustand versetzt werden sollte, da man ihn, wie auch seinen Freund, zu allen Tageszeiten hier antreffen könne. Du hattest mich ja darauf aufmerksam gemacht! Er antwortete ausweichend: er und Hardt zögen diesen Spaziergang jetzt im Frühling, der Trockenheit wegen, jedem anderen vor. Noch an demselben Tage begegnete ich ihm zum zweiten Male, diesmal jedoch auf dem Marktplatze, einen Violinkasten unter dem Arm. Er hatte es sehr eilig: es wäre heute Musikabend bei Heydens. Ich bitte dich, Frau! — Da läuft er täglich an unserem Hause vorüber, um Erika einen Gruß hinaufzusenden, und Abends spielt er auf dem Wimmerholz mit Fräulein Malwine! St! — da ist Erika! Thue nur ganz unbefangen!"

Das junge Mädchen trat eben ins Zimmer. Ein helles Filzhütchen auf dem dunkeln Haar, in einem enganliegenden Straßenkostüm, welches ihren tadellosen Wuchs zur vollen Geltung brachte, ein Körbchen am Arm, erröthete sie unter den bewundernden Blicken der beiden Alten.

„Willst du wirklich der Lehmann noch den Wein bringen, Erika?" sagte die Frau Doctorin. „Du weißt doch, daß sie außerhalb der Stadt wohnt, und es dunkelt bereits, — nimm wenigstens das Mädchen mit."

„Mir wird nichts Böses geschehen", beruhigte sie Erika lächelnd. „Das Häuschen liegt so nahe, und ich bin ja schon einmal dort gewesen.

„Binde doch ein Tuch um den Hals", rief ihr die Tante nach, „denke an deine Stimme!"

Erika hörte die Mahnung nicht mehr, denn sie stand schon auf der Straße. Eine warme, fast schwüle Luft drang auf sie ein. Aus der feuchten Erde brodelten heiße Dünste empor, als ob dort die gütige Mutter Natur einen Wundersaft braute, um das noch dürre Gesträuch mit grünem Schimmer zu färben. Nur das Weidengesträuch, welches den Fluß umsäumte, an dem das Städtchen lag, und die Wiesen und Felder leuchteten in dem ersten, zarten Frühlingsgrün. Erika schritt eilig den Weg entlang, welcher sie zwischen Gemüsegärten, neben dem Wasser dahinführte. In einiger Entfernung folgte ihr eine Männergestalt, — Lohde, wenn ihr flüchtiger Blick sie nicht getäuscht! Sie fühlte ihr Herz schneller schlagen. Hatte er sie erkannt? Was würde er von ihr denken, wohin sie jetzt in beginnender Dämmerung ginge? In der großen Stadt, in Breslau, würde sie jetzt unter Hunderten von Menschen in den hellen Straßen sorglos einhergeschritten sein, hier, wo es so menschenleer war, kam ihr plötzlich die Furcht, ihr könnte etwas Abenteuerliches begegnen, etwas, das er tadeln, ihr zur Last legen würde. Warum hatte sie auch die Begleitung des Mädchens abgelehnt? War es denn aber auch Lohde, der ihr folgte? Es konnte ja auch ein Anderer sein, sie wünschte es beinahe. Sie athmete erleichtert auf, als sie die Hütte erreicht hatte, in der die Kranke wohnte. Ohne sich umzusehen, trat sie hinein. (Forts. folgt.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. August.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. August.

Activa.	Status vom 23. August.	Status vom 15. August.
	M	M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet....	811 077 000	825 363 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	21 035 000	21 769 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	9 279 000	10 991 000
4. Bestand an Wechseln ..	489 446 000	483 220 000
5. Bestand an Lombardford.	71 488 000	78 509 000
6. Bestand an Effecten ..	16 268 000	3 758 000
7. Bestand an sonst. Activen	27 687 000	31 472 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital....	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	25 935 000	25 935 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten............	949 950 000	941 785 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	337 753 000	355 451 000
12. Die sonstigen Passiven..	505 000	517 000

Frankfurt, 26. Aug. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 278 3/8, Franzosen 215 1/8, Lombarden 137 5/8, ungar. 4% Goldrente 91,20, Russen v. 1880 fehlt. Tendenz: abgeschwächt.

Paris, 26. Aug. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,45, 3% Rente 94,67 1/2, ungar. 4% Goldrente 91 3/8, Franzosen 548,75, Lombarden 348,75, Türken 19,07 1/2, Aegypter 491,87. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 35,75, weißer Zucker per August 37,87 1/2, per Septbr. 37,87 1/2, per Sept.-Oktober 35,75, per Oktbr.-Januar 36,37 1/2.

London, 26. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96 1/2, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 99, Türken 18 7/8, ungar. 4% Goldrente 90 1/8, Aegypter 97 1/4, Platzdiscont 3 1/4 %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15 3/4, Rübenrohzucker 13 7/8. Tendenz: fester.

Petersburg, 26. August. Wechsel auf London 3 M. 82,10, 2. Orientanleihe 101 1/4, 3. Orientanleihe 101 1/4.

Berlin, 26. August.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	77,70	77,90
August ..	194,50	196,75	4% ruff. A. 80	98,00	98,00
Sept.-Okt.	187,50	190,25	Lombarden	69,40	68,90
Roggen			Franzosen ..	108,90	108,90
August ..	170,00	170,20	Cred.-Actien	174,90	173,70
Sept.-Okt.	164,20	166,00	Disc.-Com. .	228,80	227,50
Petroleum			Deutsche Bk.	169,70	169,50
per 200 ℔			Laurahütte .	162,60	161,40
loco	23,30	23,40	Oestr. Noten	181,55	181,75
Rüböl			Russ. Noten	247,00	247,70
August ..	61,20	61,50	Warsch. kurz	246,40	247,25
Sept.-Okt.	59,60	59,90	London kurz	20,38	20,395
Spiritus			London lang	20,215	20,225
Aug.-Sept.	39,20	39,30	Russische 5%		
Sept.-Okt.	38,40	38,80	SW.-B. g. A.	85,20	85,40
4% Reichs-A.	107,20	107,10	Danz. Priv.-		
3 1/2% do.	100,00	100,10	Bank....	—	—
4% Consols	106,50	106,50	D. Oelmühle	135,00	134,40
3 1/2 do.	100,10	100,00	do. Prior.	125,25	123,80
3 1/2% westpr.			Mlaw. S.-P.	113,00	113,50
Pfandbr. .	98,00	98,10	do. S.-A.	68,00	68,00
do. neue ..	98,00	98,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,00	58,10	Stamm.-A.	103,00	102,80
4% rm. G.-R.	88,10	88,20	Danz. S.-A.	—	—
5% Anat. Ob.	90,30	90,30	Trk. 5% A.-A	89,25	89,10
Ung. 4% Gdr.	91,40	91,00			

Fondsbörse: günstig.

Newyork, 25. Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82 1/2, Cable-Transfers 4,86 3/4, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,22 1/2, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2, 4% fundirte Anleihe 125 1/4, Canadian-Pacific-Actien 82 1/8, Central-Pacific-Actien 31, Chicago- u. North-Western-Act. 108 1/4, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 70 5/8, Illinois-Central-Act. 110, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105 7/8, Louisville- und Nashville-Actien 87 5/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 25 7/8, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102, New. Central- u. Hudson-River-Actien 104 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Act. 80 3/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 63, Philadelphia- und Reading-Actien 42, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 56, Union-Pac.-Actien 59 5/8, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 25 3/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 26. August. Stimmung: ruhig, fest.

Magdeburg, 26. August. Mittags. Stimmung: fest. August 13,80 M Käufer, Septbr. 13,57 1/2 M do., Oktbr. 12,72 1/2 M do., Novbr.-Dezbr. 12,57 1/2 M do., Januar-März 12,80 M do.

Abends. Stimmung: fest. August 13,90 M Käufer, September 13,70 M do., Oktober 12,80 M do., Nov.-Dezbr. 12,70 M do., Januar-März 12,90 M do.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 25. August. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 20,00—20,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 19,50—20,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 17,00—19,00 M, gelber Syrup 22,50 bis 23,00 M, Capillair-Export 24,00—25,00 M, Capillair-Syrup 23,00—24,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 23,50 bis 24,00 M, do. gelber 21,00—22,00 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34—35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 27,00—28,00 M, do. secunda 24,00 bis 26,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 39—41 M, do. (großstück.) 42,50—43,50 M, Hallesche u. Schlesische 42,50 bis 43,50 M, Schabestärke 33—33,50 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. August. Wind: NNO.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. v. Graß a. Klanin, v. Gerlach aus Miloschewo, Plehn nebst Gemahlin a. Josephsdorf, Heine a. Narkau, Suhr nebst Familie a. Grünfelde, Bölcke a. Dargelau, Probst a. Chelst, Kilbach a. Rakowitz, Rittergutsbesitzer. Frau Oeconomierath Frankenstein aus Niederhoff. Pastini-Cyrus a. Linz, Ingenieur. Siebert a. Elbing, Ober-Ingenieur. Wunderlich a. Elbing, Deichhauptmann. Brinkmann a. Stettin, Capitän. Kräntzer nebst Familie a. Berlin, Rentier. Roll nebst Familie a. Gottschalk, Funke a. Aachen, Dröge, Kowolski, Boas a. Berlin, Kaufleute. Frau Wehmeyer nebst Familie aus Tilsit, Rentiere. Peine a. Hildesheim, Fabrikant. Besser a. Inowrazlaw, Bergrath.

Hotel Englisches Haus. Müller a. Mainz, Hoffnung a. Rosenberg, Pinotte a. Königsberg, Schneider aus Plauen, Franzmann, Scheddin, Murgans, Müller, Simon, Friedmann a. Berlin, Brunet a. Mainz, Dalitz a. Leipzig, Müller a. Göppingen, Miller a. London, Ewald, Haupt, Menzel a. Hamburg, Eschrich a. Limburg, Eisenstein a. Libau, Loth a. Hannover, Maus a. Darmstadt, Stamm a. Erfurt, Gallmann a. Merseburg, Kaufleute. Dr. Lemcke a. Rostock, Arzt. Frhr. v. Tümpling nebst Gemahlin a. Thalstein. v. Bandemer a. Gelesen, kgl. Kammerherr. Frau Rittergutsbesitzer v. Koß nebst Familie a. Lantow. Frl. Stobon a. Königsberg. Fräul. v. Kraft a. Königsberg.

Verantwortliche Redacteure, für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
Otto Kaiser und Frau Elsbeth, geb. v. Braunsch[illegible].

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut (1437
Martin Zernecke und Frau Martha, geb. Schulz.
Danzig, den 26. August 1890.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Strohdeich, Band I, Blatt 10, auf den Namen des Holzhändlers Robert Zemke zu Rückfort bei Danzig eingetragene Grundstück

am 16. October 1890, Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 105,18 M Reinertrag und einer Fläche von 3 Hektar zur Grundsteuer, mit 450 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 8, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 43/44, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. October 1890, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 20. August 1890.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Sowohl die bei dem Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetz zu versichernden Personen, als auch die Arbeitgeber, bedürfen der Kenntniß dieses Gesetzes. Eine leicht faßliche und kurz gehaltene Schrift ist der „Wegweiser durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz von Dr. Freund". Wir haben deshalb zwecks möglichster Verbreitung der bezüglichen Gesetzes-Kenntniß [illegible] Exemplare dieser Schrift an die unserer Aufsicht unterstellten Kranken-Kassen behufs weiterer Vertheilung an die Mitglieder derselben [illegible]. [illegible]

Danzig, den 22. August 1890.
Der Magistrat.

Sammet u. Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider". Billigste Preise. Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. Catz** in Crefeld. Muster franco.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 525 bei der Actiengesellschaft in Firma „Zucker-Raffinerie Danzig" eingetragen: Der Fabrikdirector Friedrich Wicke, bisher zu [illegible] in Schlesien wohnhaft, ist zum Mitgliede des Vorstandes gewählt. (1424
Danzig, den 22. August 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Werftanlage F. Schichau, Danzig.

Die erforderlichen Tischler-, Schlosser-, Maler-, Töpfer- und Glaserarbeiten sollen vergeben werden.

Kostenanschläge nebst Bedingungen sind vom 1. September cr. ab im Bau-Bureau einzusehen, bezw. in Empfang zu nehmen. Die Vergebung der Arbeiten soll am 10. September erfolgen.

Danzig, 25. August 1890.
Das Bau-Bureau (1434
der Werftanlage v. F. Schichau.



Dampfer **Bromberg** ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Neufahrwasser/Güterschuppen nach Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn, Schäferei 18. (1384

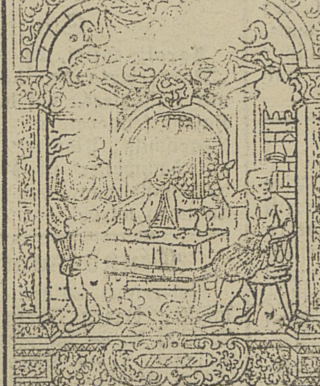
Die landwirthschaftliche Winterschule zu Marienburg Westpr. beginnt ihren 11. Cursus am Dienstag, den 14. October 1890. Anmeldungen erbittet und Auskunft ertheilt umgehend der Director Dr. Kuhnke. (1348

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W/Pr. Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasial-Klassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. 1/4 Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

Käse.

Einen Posten Tilsiter Fettkäse in hochfeiner Qualität, zum Versand nicht geeignet, empfiehlt pro Pfund 60 ₰ (1414
M. Wenzel, Breitgasse 38.





Diaphanien.

Vollständiger Ersatz für Glasmalerei. Butzenscheiben und figürliche Darstellungen. Die Diaphanien bestehen aus losen Bildern, welche leicht und dauerhaft auf jede Fensterscheibe aufgeklebt werden können. Diaphanien sind ein billiges und schönes Dekorationsmittel für Zimmer und Treppenfenster. (1050
d'Arragon & Cornicelius, Langgasse 53.

Rattentod

ist das beste Mittel um **Ratten und Mäuse** schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu beziehen [illegible] Apotheke, Breitgasse 15 in Danzig.

Schulden und faule Aussenstände in Berlin werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. [illegible] Dt. an W. 2351 Berlin Postamt 37.

Dresden.
British Hôtel,
494) Eduard Gerdes.

Zum Einmachen!

Essig-Essenz, von Max Elb aus Dresden, à Fl. 1 M, ergiebt 10 Fl. Essig, **Weinsteinsäure und Salicylsäure, Gewürze, sämmtliche Sorten Pfeffer,** ganz und zerstoßen, **gelben Senf** 2c., **Pergament(Blasen-)Papier** in verschiedenen Stärken, **Schwefelfaden und Flaschenlack** empfiehlt billigst die **Löwen-Apotheke und Adler-Droguerie Robert Laaser,** Langgasse 73.

Dr. H. Zereners, giftfreies, geruchloses und feuersicheres **Pat. Antimerulion** aus der chemischen Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg, ist anerkannt das einzig brauchbare **Hausschwammmittel** für alle [illegible] Depot in Danzig. Albert Neumann.

Zum Manöver

empfiehlt **Gerlachs Praeservativcream,** bestes Mittel gegen Durchreiten und wundlaufende Füße. **Salicyltalg Salicylvaseline Carboltalg, Pariser Artikel,** Als Erfrischungsmittel: **Himbeer- u. Citronen-Limonadenpulver, Limonadenbonbons, Selterserpulver, Brausepulver, Cacaos, Fleischextracte,** zu den billigsten Concurrenzpreisen die **Loewen-Apotheke und Adler-Droguerie Robert Laaser,** Langgasse 73.

Undichte Pappdächer

werden unter dauernd wasserdicht hergestellt [illegible] Langjährige Garantien. [illegible]
Giese & Stern i. Stolp i. Pom. Special-Bedachungs-Geschäft. Etablirt 1872. (1136

Die billigste u. beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Bade-Stuhl von L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11. Prospecte gratis.

Conservatorium der Musik und Seminar

zu **Berlin W., Potsdamer Straße Nr. 31a.**
Director: Prof. Xaver Scharwenka, K. K. Hofpianist.

Das Wintersemester beginnt am 1. October. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen können entweder brieflich oder persönlich an jedem Wochentage von 4—5 Uhr bewirkt werden. Prospecte sind unentgeltlich und postfrei durch alle Musikalienhandlungen und durch das Conservatorium zu beziehen. (1404

Der Director,
Prof. Xaver Scharwenka, K. K. Hofpianist.

Donnerstag, den 4. September 1890,
Nachmittags 3 Uhr,

Zuchtvieh-Auction

in **Chottschewke,**
Kreis Lauenburg in Pomm.
über
36 Stück Vollblut-Oxfordshiredown-Böcke,
15 Stück Vollblut-Wilstermarsch-Bullen.

Sämmtliche Thiere sind sprungfähig.
Fuhrwerke zur Abholung stehen bei vorheriger Anmeldung am Auctionstage zu den Mittagszügen auf Haltestelle Gooldentow-Lanz bereit. (682
H. Fließbach.

Große Mobiliar-Auction,

Hintergasse 16 im groß. Saale d. Bildungsvereinshauses.

Morgen Donnerstag, den 28. August, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst ein dort untergebrachtes neues nußb. und mah. Mobiliar als:
1 nußb. eleg. Diplomatentisch, 2 do. Trumeauspiegel, 1 altdeutsches Sopha, 2 Sessel mit Muschelaufsatz braun Plüsch, 1 Schlafsopha, 1 Garnitur in oliv Plüsch, 12 do. Rohrlehnstühle, 2 do. Sophatische, 2 do. Kleiderspinde, 2 do. Vertikows, 2 Teppiche, 3 Oelgemälde, 4 nußb. Bettgestelle mit Matratzen, 1 do. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 1 Regulator, diverse mah. Möbel, 2 Bettschirme, 2 Kleiderständer, 3 Satz Betten, 1 Speiseausziehtisch, 1 antiken Kleiderschrank, schöne Schnitzerei
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Sachen kommen unter allen Umständen zum Verkauf. (1387
Neumann, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Pfefferstadt 30.

Seidene Halstücher
in neuen hübschen Mustern empfiehlt in großer Auswahl
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Für sofort und den Winterbedarf offerire:
englische u. schottische Maschinenkohlen,
ferner
schlesische Stück- und Würfelkohlen
bester Marken,
sowie
beste Newcastler Steam small
grobe Gruskohlen,
als auch
Gruskohlen,
aus besten schottischen und englischen Maschinenkohlen geharft,
zu billigsten Tagespreisen.
Rud. Freymuth,
Danzig.
Neufahrwasser, Hafenstraße. 364)
Comtoir: Frauengasse 21.
Lager: Münchengasse 10.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
bestes frisches Cocusmehl,
mit 18—20 % Proteïn und 7—8 % Fett,
bestes frisches Palmkernmehl
mit 17—18 % Proteïn und 4—5 % Fett.
Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.
Berlin C., Linienstraße 81.
Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft, Oel-Fabrik. (8567

1 Directrice. 1 Verkäuferin.
Für mein Putz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt
1 erste Directrice und 1 erste Verkäuferin,
welche längere Zeit in dieser Branche thätig gewesen, bei hohem Salair, sowie familiärer Stellung. (1043
Offerten nebst Beifügung der Zeugnisse u. Photographie erbittet
Dt. Krone. **J. Liebau.**

Die Holz-Jalousienfabrik

von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72 empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Im Total-Ausverkauf

offerire: Wilh. Teufels Patent-Universal-Leibbinden, Gummi-Fußbinden und Strümpfe gegen Krampfadern. Dr. Großmanns Monatsverband, unentbehrlich für Damen. (8426
C. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Malz.

Schlesisches Malz offerirt billigst
Paul Krause,
Brauerei-Artikel-Handlung,
Königsberg i. Pr.

Gesucht!
Gute Butter u. Eier geg. Nachn. Off. m. Preisang. an Carl Borrmann, Halle a. S., Leipzigerstr. 35.

500 Liter Milch
auch jed. Quantum tägl. werden sogleich od. p. Okt. gesucht durch d. deutsche Meierei 1. Damm 14.

Ein 48—54″ Kasten mit guter Reinigung wünsche zu einer Lokomobile von 6 Pferdekräften nebst Maschinisten zum Erdrusch des Getreides von ca. 52 kulmischen Morgen sofort zu borgen. Bitte um Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung u. 1078.

100 junge Mutterschafe
verkäuflich in Domachau bei Praust. (1327

Ein hierselbst am Markt gelegenes Destillations-Gesch. m. vollem Ausschank ist umständehalber sofort zu vergeben. Zur Uebernahme gehören 3000 Mark. Offerten unter Nr. 1407 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine in vollem Betriebe befindliche oberjährige
Bier-Brauerei
ist wegen Todesfall des Besitzers sofort zu verkaufen.
Off. u. C. 293 an die Expedit. der Elbinger Zeitung in Elbing.

Eine **Bairische Bier-Brauerei** mittlerer Größe mit Dampfbetrieb zu kaufen gesucht.
Offerten unter 1310 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein großer zweithüriger Geldschrank wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe der inneren Dimensionen erbittet die
Mewer Credit-Gesellschaft
Luedecke. (1305

Ein Doppelpult, 1 Briefregal, 1 Bücherregal u. 2 Rohrsessel, alles noch g. erhalt., sind preisw. zu verkaufen Weidengasse 49 II.

Für ein feines Biergeschäft
wird sofort ein junges Mädchen oder junger Mann gesucht.
Meldungen Brodbänkengasse 48.
Georg Möller.

Dominium Orle
bei Groß Liniewo sucht zum 1. Oktober einen tüchtigen zuverläßigen zweiten (1311
Wirthschaftsbeamten.

Gepr. ev. Lehrerin,
nicht unter 25 Jahren, welche im Lateinischen bis Quinta vorbereitet, findet zum 1. Oktober Stellung. (1219
H. Kuhlman,
Gutsbesitzer.
Marienhof b. Schönsee Westpr.

Für meine Confektion- u. Modewaaren-Handlung suche zum 1. Oktober als
tüchtigen Verkäufer
ein. jungen Mann mit angenehmem Aeußern über 24 Jahre alt. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erwünscht.
Carl Heinicke
vorm. F. L. Hölzel,
Graudenz. (337

Kaufmännisch. Verein von 1870.
Abtheilung für Stellenvermittlung.
Suche Stellung für routinirte Buchhalter und Comtoiristen, tüchtigen Reisenden und Manufacturisten.
Die Vermittlung geschieht für die Herren Prinzipale kostenfrei. (1442
J. Schmidt, Jopengasse 26 I,
Geschäftsführer der Stellenvermittlung.

Ein ordentlicher
Hausdiener,
sowie ein Kellnerlehrling können von sogleich eintreten im Hotel du Nord in Strelno. (1308

Thätige Agenten
werden für Danzig und Umgegend von einer der ältesten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften anzustellen gesucht.
Adressen unter Nr. 1366 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Einen jungen Mann
mit guten Referenzen, flotten und freundlichen Expedienten, gut mit Buchführung und Destillation vertraut, suche ich zum sofortigen Eintritt oder zum 15. September d. Js.
G. Ahlert,
1389) Pr. Friedland Westpr.

1 tüchtiger Verkäufer
(Christ) findet zum 1. Okt. cr. in meinem Tuch- u. Maßgesch. angenehme Stell. Polnisch sprechende Bewerber bevorzugt. Offerten mit Photographie u. Zeugn. 2c. erb.
1391) Carl Mallon, Thorn.

Ein Gasschlosser,
in Rohrlegung und Betrieb erfahren, mit guten Führungsattesten versehen, findet sofort dauernde Stellung. (1390
Gasanstalt Konitz
in Westpreußen.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet den 1. Oktober 1890 Stellung als Wirthschafts-Eleve.
Dom. Rottmannsdorf
1380) bei Praust.

Vertreter gesucht!
Ein tüchtiger Agent, welcher Colonialw.-Händl. i. Danzig u. Umgeg. regelmäßig besucht, beliebe seine Adresse unter J. 35 bei Rudolf Mosse, Danzig, niederzulegen.

Stellen jed. Branche überall hin
Fordern Sie per Karte:
Stellen-Cour., Berlin-Westend.

Führung von Geschäftsbüchern wünscht zu übernehmen ein discreter Buchhalter.
Offerten unter 1439 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein einf. Mädchen s. Stellung als Wirthin b. ein. Herrn, am liebsten in Zoppot od. Danzig.
Offerten unter M. M. postlag. Schwetz a. Weichsel erbeten.

Eine Dame gesetzt. Alters, 6 Jahre in ein. hies. größ. Gesch. als selbstständige Buchhalterin thätig, sucht mit den besten Zeugnissen u. Referenzen versehen Stellung.
Offerten unter Nr. 1383 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein alleinstehender Mann, geübter Schreiber und Rechner, sucht Beschäftigung.
Offerten unter 1410 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,
welcher die Colonial- u. Farben-Handlung erlernt hat, sucht in einem Engros-Geschäft Stellung.
Offerten mit Preis unter 1129 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Jopengasse 27 I
ist ein gut erhaltenes Comtoir-Mobiliar zu verkaufen. (1373

Langgasse 35 II
ist eine gut erhaltene Salon-Einrichtung zu verkaufen. (1373

4. Damm 5 ist die 2. Etage, bestehend aus 2 recht großen, 3 kleiner. Zimm., 1 Kamm., 1 Kab., Boden, Kellerraum zum Oktbr. zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Langenmarkt 38
ist die 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubeh. zu verm., von jetzt ab od. z. 1. Oktbr. cr. Näh. das. 1 Treppe im Comtoir.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.